

Tätigkeitsbericht 2006



Vorwort



Fritz Schramma
Vorsitzender des Stiftungsrates
RheinEnergieStiftung
Jugend/Beruf, Wissenschaft



Helmut Haumann
Vorstandsmitglied
RheinEnergieStiftung
Jugend/Beruf, Wissenschaft

Das Jahr 2006 war ein Jahr der Veränderungen im Stiftungswesen der RheinEnergie AG. Seit dem Jahr 1998 engagieren sich die RheinEnergie AG und die GEW Köln AG außerhalb ihres Kerngeschäfts durch die Stiftungsarbeit maßgeblich auf gesellschaftlichem Gebiet. Diese Unternehmen, die sich selbst als kommunale Dienstleister im Bereich Energie und Wasser verstehen, tun dies in der Überzeugung, dass sie eine besondere Verpflichtung gegenüber den Bürgern und der Region und daher auch eine besondere gesellschaftspolitische und soziale Verantwortung im Wirtschaftsraum Köln haben. Zum Start der RheinEnergie AG erweiterte diese ihr stifterisches Handeln und begann 2006 mit ihren beiden neuen Stiftungen zu den Themenfeldern „Kultur“ und „Familie“ die Förderung von Projekten.

Zudem benannte sich die seit 1998 in Köln bekannte GEW Stiftung im Jahr 2006 in „RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft“ um. Mit dieser neuen Namensgebung werden die beiden Stiftungszwecke noch deutlicher: Die Begleitung und Förderung von sozial benachteiligten Kölner Jugendlichen auf ihrem Weg in den ersten Arbeitsmarkt sowie die Förderung der Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen.

Inhaltlich ist die Stiftung ihren Zielsetzungen treu geblieben. Zu viele Jugendliche sehen heute keine echten Zukunftsperspektiven, vor allem keine Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt. Statistisch gesehen verlassen neun Prozent der Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Schulabschluss, jede fünfte Berufsausbildung wird abgebrochen, weil die Vorbereitung nicht ausreichend war. 15 Prozent der Jugendlichen zwischen 20 und 29 Jahren haben gar keine Berufsausbildung.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft förderte in 2006 mehr als 20 Projekte, die mit ihren unterschiedlichen Ansätzen eine berufliche Integration insbesondere von sozial benachteiligten Jugendlichen ermöglichen wollen oder schulmüde Jugendliche wieder zurück in die Schulen bringen, um so ihre Chancen für den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Know-how-Transfer, Wissensbündelung und Synergieeffekte sind im Bereich der Wissenschaftsförderung an Kölner Hochschulen der Stiftung ein besonderes Anliegen. Daher hat sie ihre Mittel im vergangenen Jahr vorrangig dafür eingesetzt, Forschungsvorhaben zu fördern, die gemeinschaftlich in Kooperation mit einer oder mehreren Hochschulen Kölns durchgeführt werden.

Der vorliegende Bericht bietet Ihnen einen fundierten Einblick in die im Jahr 2006 von der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft geförderten Projekte, die von den jeweiligen Projektträgern selbst dargestellt wurden sowie einen Überblick über die Fördertätigkeiten der Stiftung seit Gründung insgesamt.



Fritz Schramma



Helmut Haumann

Inhaltsverzeichnis

	Seite
DIE RHEINENERGIESTIFTUNG JUGEND/BERUF, WISSENSCHAFT.....	2
FINANZEN 2006	2
STIFTUNGSRAT UND STIFTUNGSVORSTAND.....	3
AUS DER STIFTUNGSARBEIT	6
Förderprojekte.....	6
Soziale Projekte	8
Wissenschaftliche Projekte	64
Stiftungstopf und Sonderprojekte	90
PRESSESPIEGEL	91
IMPRESSUM.....	103

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft

Arbeitslosigkeit, Konkurrenz auf dem Ausbildungsmarkt und Stellenabbau sind für junge Menschen ein zentrales Problem. Schwierigkeiten drohen insbesondere benachteiligten Jugendlichen ohne qualifizierten Schul- oder Berufsabschluss sowie Jugendlichen ausländischer Nationalität. Erziehungs- und Sozialisierungsdefizite lassen die Jugendlichen häufig an den Anforderungen und Übergängen von Schule und Arbeitswelt scheitern. Auch Wissenschaft und Forschung stehen ständig neuen Entwicklungen und Innovationen gegenüber. Daher bedarf es zur Unterstützung von Forschungsvorhaben neben den Zuwendungen der öffentlichen Hand auch einer intensiven Zusammenarbeit und Förderung mit Wirtschaft, Verbänden, privaten Organisationen, aber auch privaten Stiftungen. Diese beiden Felder sieht die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft als Ansatzpunkte für ihre Projektförderungen im Raum Köln.

Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, gegründet 1998 als GEW Stiftung Köln, unterstützt aus den Erträgen des Stiftungskapitals von rund 28 Millionen Euro zu gleichen Teilen Projekte aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich. Dabei ist die RheinEnergieStiftung hauptsächlich fördernd tätig und dies maximal in einem Rahmen von vier Jahren für ein Projekt. Die Projekte, die von der Stiftung bezuschusst werden, müssen einen Bezug zur Stadt Köln bzw. zum Wirtschaftsraum Köln haben.

Finanzen 2006

Aus den Fondserträgen des Stiftungsgrundkapitals von rund 28 Millionen Euro standen der Stiftung für die Projektförderung in 2006 rund 1 Millionen Euro zur Verfügung.

Zur Sicherung des Stiftungskapitals ist das Grundkapital in einem Fonds angelegt. Unter Berücksichtigung der Stiftungsgesetze ist die Anlageform eine konservative, bei der das Kapital nicht angetastet wird. Aus den Erträgen werden die sozialen und wissenschaftlichen Projekte zu gleichen Teilen finanziert. Die Ausschüttung der Erträge erfolgt jeweils rückwirkend im März des Folgejahres. Über die Anlagestrategie berät sich ein Anlageausschuss.

Im Jahr 2006 sind 21 soziale Projekte und 13 wissenschaftliche Projekte bewilligt worden. Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die Stiftung wird vertreten durch Stiftungsrat und Stiftungsvorstand. Zweimal jährlich entscheidet der Stiftungsrat auf Empfehlung des Stiftungsvorstandes und der Geschäftsführung über die Vergabe der Stiftungsgelder.

Neben dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der GEW Köln AG als dessen Stellvertreter gehören dem Stiftungsrat Vertreter Kölner Institutionen an, z. B. die Rektoren der Kölner Universität und der Fachhochschule Köln, die Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer, der DGB-Chef, der Leiter der Agentur für Arbeit, Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche, der Jugenddezernent der Stadt Köln, Mitglieder des Rates der Stadt Köln sowie der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende und Vorstandsmitglieder der GEW Köln AG an. Die Mitgliedschaft im Stiftungsrat ist an die jeweilige Funktion gebunden.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft tagt in der Regel zweimal jährlich. 2006 fanden die Sitzungen jeweils am 28. März und am 23. November statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte.

Stiftungsrat

Fritz Schramma – Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Köln
Martin Börschel – stv. Vorsitzender	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG
Prälat Johannes Bastgen	Stadtdechant der Stadt Köln
Paul Bauwens-Adenauer	Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln
Prof. Dr. Rolf Bietmann	Vorsitzender des Aufsichtsrates der RheinEnergie AG
Thomas Breuer (ab Mai 2007)	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Dr. Ralph Elster (ab November 2006)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ernst Fey	Vorsitzender Superintendent des Evangelischen Stadtkirchenverbandes Köln
Prof. Dr. Axel Freimuth	Rektor der Universität zu Köln
Petra Grah † (bis März 2006)	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Herbert Gey	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ossi Helling	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Ulrike Heuer	Mitglied des Rates der Stadt Köln
Guido Kahlen (März – November 2006)	Stadtdirektor der Stadt Köln für allgemeine Verwaltung, Ordnung und Recht (vormals Beigeordneter für Bildung, Jugend und Sport)
Dr. Agnes Klein (ab November 2006)	Beigeordnete der Stadt Köln für Bildung, Jugend und Sport
Franz-Josef Knieps	Präsident der Handwerkskammer Köln
Prof. Dr. Joachim Metzner	Rektor der Fachhochschule Köln
Siegmond Potulski	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG
Wilfried Räßle (bis März 2007)	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG und der GEW Köln AG (bis März 2007)
Dr. Rolf Schmitz	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Dr. Franz Josef Schulte (bis März 2006)	Beigeordneter a.D. der Stadt Köln für Bildung, Jugend und Sport
Dr. Wolfgang Ullenberg van Dawen	Vorsitzender des DGB Köln
Peter Welters	Direktor der Agentur für Arbeit Köln

Vorstand

Helmut Haumann

Vorstand der RheinEnergieStiftungen

Volker Staufert

Vorstandsmitglied der
RheinEnergie AG

Geschäftsführung

Gesche Gehrman

Geschäftsführerin der
RheinEnergieStiftungen und Leiterin
Vorstandsbüro RheinEnergie AG
Prokuristin GEW Köln AG

Aus der Stiftungsarbeit

Förderprojekte

Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die maximale Förderdauer eines Projektes beträgt vier Jahre und umfasst in der Regel Personal- und Sachkosten.

Die jährlichen Erträge aus dem Stiftungskapital werden nach Abzug der Verwaltungskosten zu gleichen Teilen dem sozialen und dem wissenschaftlichen Bereich zugeführt.

Seit Gründung der Stiftung Ende 1998 sind mit einem Gesamtvolumen von rund 6,25 Millionen Euro insgesamt 105 neue Projekte - 65 soziale und 40 wissenschaftliche Projekte - durch den Stiftungsrat bewilligt worden.

Soziale Projekte

Im Bereich „Soziales“ stehen bei der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft Projekte im Blickpunkt, die sich an die Zielgruppe der leistungsschwachen, sozial und körperlich benachteiligten Jugendlichen richten. Mit Hilfe verschiedener Freizeit-, Beratungs- und Qualifizierungsangebote sollen die Jugendlichen ihre fachlichen und sozialen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, so dass sie eine verbesserte Chance für ihren Weg von der Schule in den Beruf bekommen. Insbesondere werden Modellprojekte im schulischen Bereich, in der Berufsfindung oder im Jugendförderbereich im Rahmen der beruflichen Orientierung und Qualifizierung unterstützt. Träger dieser Projekte sollten anerkannte Einrichtungen der freien Jugendhilfe oder gemeinnützige Vereine mit entsprechender Zielsetzung sein. Ein weiteres Segment sind Vorhaben, die der besonderen Entwicklung von Hochbegabten dienen.

Insgesamt wurden seit Bestehen der Stiftung in diesem Bereich mit einem Gesamtvolumen von rund 3,9 Millionen Euro 65 Sozialprojekte gefördert und 31 bereits in Förderung befindliche Projekte verlängert. 2006 sind mit einem Volumen von rund 660.000 Euro 21 Projekte bewilligt worden.

Die Themenbereiche im Rahmen der Bildungsförderung beinhalten eine breite Palette wie z.B. die Vermittlung neuer Technologien, Erlernen von handwerklichen Fertigkeiten aber auch das Erreichen der Zielgruppen über freizeitpädagogische Ansätze. Die Projekte richten sich u. a. an Jugendliche in sozialen Brennpunkten Kölns, MigrantInnen sowie an Jugendliche mit Behinderung.

Wissenschaftliche Projekte

Im zweiten Aufgabenbereich der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft werden Projekte Kölner Lehr-, Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen unterstützt. Gefördert werden Projekte im Bereich von Wissenschaft und Forschung, wobei zu letzterem die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung und Entwicklung zählen. Die Wissenschaftsprojekte sind vielfältig und reichen von soziologischen, psychologischen und medizinischen Themen bis hin zu archäologischen, juristischen, natur- oder literaturwissenschaftlichen Arbeiten.

Seit Gründung der Stiftung konnten an den Kölner Hochschulen 40 Projekte einschließlich Projektverlängerungen, davon an der Universität zu Köln (23), Fachhochschule Köln (10), Katholischen Fachhochschule (1) und an der Sporthochschule Köln (1) mit Stiftungsmitteln realisiert werden. Es befinden sich zudem 4 Gemeinschaftsprojekte von Universität und Fachhochschule sowie ein Gemeinschaftsprojekt von Fachhochschule und der Sporthochschule Köln in Förderung. Gemeinschaftsprojekte Kölner Hochschulen sind seit 2005 ein Schwerpunktthema der Stiftung.

Für diesen Bereich wurde ein Gesamtvolumen von rund 3,7 Millionen Euro von der Stiftung zur Verfügung gestellt. Einige der geförderten Sozialprojekte stehen mit den wissenschaftlichen Projekten in engem Zusammenhang, da sie von der Hochschule wissenschaftlich begleitet werden.

In 2006 geförderte soziale Projekte der RheinEnergieStiftung Jugend/ Beruf, Wissenschaft

Nr.	Antragssteller	Projekt	Projektzeitraum
01.	Offene Tür St. Anna	Personenorientierte Betreuung arbeitsloser Jugendlicher im Stadtteil Neu-Ehrenfeld/Ehrenfeld	01.03.02-28.02.06
02.	Miteinander leben e.V. Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte	Soziale Integration behinderter Jugendlicher unter besonderer Berücksichtigung der Förderung beruflicher Interessen	01.02.02-31.01.06
03.	Bürgerzentrum Vingst	Außerschulisches Interventions- und Motivationsprojekt zur Intensivierung der beruflich-/schulischen Qualifizierung und Orientierung sozial benachteiligter Jugendlicher	01.03.02 - 28.02.06
04.	Gesamtschule Holweide	Begabungsförderung an der Gesamtschule Holweide	01.06.02 - 31.05.06
05.	Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenarbeit (Träger: TAS)	Errichtung eines Medien-Kompetenz-Zentrums	01.02.03 – 31.01.06
06.	Bürgerzentrum Chorweiler	Mein Weg in den Beruf – Orientierung und Berufsfindung von Hauptschülern mit Hilfe selbstgedrehter Videos	01.03.04 – 31.08.06
07.	Gehörlosenzentrum „Franz von Sales Haus“	EDV-Schulung für hörgeschädigte Jugendliche	01.12.03 – 31.07.08
08.	Bürgerzentrum Ehrenfeld	BOMM – Sozialpädagogische Begleitungs-, Orientierungs- und Motivationsmaßnahme zur Berufsvorbereitung für SchülerInnen in Vorabgangs- u. Abgangsklassen	01.06.04 – 31.05.07
09.	Caritas/Arbeitslosenzentrum Höhenhaus	Beratung und Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen im Stadtteil Höhenhaus	01.05.04 - 30.04.08
10.	Alte Feuerwache	Jugend hat Talente	15.09.04 - 14.09.08
11.	Stadt Bergisch Gladbach/Caritas RheinBerg	Soziale Arbeit im Übergang von Schule zur Ausbildung und Arbeit	01.01.04 – 31.08.06
12.	Handwerkerinnenhaus Köln e. V.	Kölner Mädchen in Handwerk und Technik	01.01.05 - 30.12.07
13.	Jugendwerkstatt Klettenberg e. V.	Zukunftswerkstatt	01.09.04 - 31.01.08
14.	Theater Impuls	Jeder Berufsweg beginnt mit einem ersten Schritt – Theaterpädagogische Projekte zur Förderung des Übergangs Schule-Beruf von Lernbehinderten und sozial Benachteiligten	01.09.05 – 31.08.08
15.	IN VIA e. V.	B.O.S.S. Berufliche Orientierung von Schülern an Schulen	01.08.05 – 30.08.08
16.	Integrationsfachdienst	Netz-Arbeit	01.09.05 – 30.08.08
17.	Kellerladen	Jugendbüro für Arbeit und Beruf in Köln-Bilderstöckchen	01.01.06 – 31.12.06

18.	Ceno	Ältere Mentoren aktiv in der Jugendhilfe	01.01.06 – 31.12.07
19.	Pavillon	Berufswahlorientierung für benachteiligte Jugendliche im sozialen Nahbereich	01.01.06 – 31.12.07
20.	Planet Kultur	Musicalprojekt mit Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten Kölns	01.06.06 – 31.05.07
21.	Anna-Freud-Schule	Berufswahlvorbereitung	01.08.06 – 31.07.08
22.	Diakonie Michaelshoven	Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration Porz-Finkenbergl – Küchenausstattung	01.06.06. – 31.05.07
23.	Die Malve	Integrativer Gastronomie- und Ausbildungsbetrieb	01.05.06 – 30.04.08
24.	IN VIA	P. I. S. A.	01.09.06 – 31.08.08
25.	Jugendzentrum GOT Elsaßstraße	Berufsvorbereitung und Ausbildungsförderung in der GOT Elsaßstrasse	01.01.07 – 31.12.08
26.	Solidaritätsbund der Migranten	Aktion Columbus – Berufswelten entdecken	01.01.07 – 31.12.08
27.	Verein zur Förderung abschlussbezogener Jugend- und Erwachsenenbildung (VFJ) e. V. der Tages- und Abendschule Köln (tas)	Bewerbungcenter TAS Köln	01.02.07 – 31.01.08
28.	Verein der Freunde und Förderer der Ursula Kuhr Schule	Mit Begleitung zum Ziel – Schule als Partner der Ausbildung	01.01.07 – 31.12.08
29.	AWO Kreisverband Köln für die Jugendeinrichtung der AWO im Westend	Förderangebot für schulmüde Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule/Beruf	01.01.07 – 31.12.08
30.	Förderverein der Wilhelm-Leyendecker-Schule	Entwicklung einer schülerbezogenen Datenbank im Bereich Berufsorientierung zur Unterstützung der individuellen Übergangsplanung bei Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf	01.03.07 – 28.02.09
31.	Jugendkunstschule	Come-IX	01.08.07 – 31.07.09
32.	Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion (DITIB)	Verbesserung von Ausbildungs- und Erwerbschancen türkischstämmiger Jugendlicher	01.10.06 – 31.12.08
33.	Körbe für Köln	Körbe für Köln e. V.	01.08.02 – 31.07.06

Personenorientierte Betreuung arbeitsloser Jugendlicher im Stadtteil Neuehrenfeld/Ehrenfeld

Offene Tür St. Anna

Zielsetzung: Das Projekt befasst sich mit der Förderung von lernschwachen und berufsunreifen Schulabbrechern und Arbeitslosen. Durch individuelle Betreuung soll für sie eine berufliche Perspektive geschaffen werden. Spezielle Maßnahmen sollen helfen, ihre Ängste abzubauen und ihre Fähigkeiten zu vertiefen. Die breite Leistungspalette des Angebots umfasst unter anderem Hilfe bei fachlichen, schulischen und berufsschulischen Problemen sowie die Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Arbeits- bzw. Zivildienststelle.

Projektverlauf: Die Jugendlichen hatten täglich die Möglichkeit, das Angebot zu nutzen. Insgesamt wurden mehr als 50 Jugendliche direkt gefördert, ein Drittel der Teilnehmer waren ausländischer Nationalität. Für die Betreuung des Angebots stand eine Diplom-Sozialpädagogin zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag neben der Berufsfindung in der Unterstützung bei der Ausbildungs- und Stellensuche, der gemeinsamen Erstellung der Bewerbungsunterlagen sowie der Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgespräche. Zunehmend hat sich herausgestellt, dass ein großer Bedarf in der Unterstützung bei fachlichen, schulischen bzw. berufsschulischen Problemen derjenigen besteht, die sich in Ausbildung befinden. Die Betreuungsarbeit nimmt inzwischen einen fast gleich großen Stellenwert ein.

Von den bisher direkt geförderten Jugendlichen haben rund ein Drittel einen Ausbildungsplatz und ein Drittel einen festen Arbeitsplatz gefunden. Die übrigen Jugendlichen befanden sich zum Abschluss des Projektes in berufsvorbereitenden Praktika, besuchten weiterführende Schulen oder befanden sich im Bewerbungsverfahren.

Fördervolumen: € 145.200,00

Förderzeitraum: 01.03.2002 – 28.02.2006

Soziale Integration behinderter Jugendlicher unter besonderer Berücksichtigung der Förderung beruflicher Interessen

Miteinander leben e.V.

Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte

Zielsetzung: Miteinander leben e.V. ist ein Verein in Köln-Sürth zur Integration körper- und mehrfach behinderter Menschen. Das Angebot umfasst alle Altersstufen: von Kindertagesstätten über ein Jugendhaus bis hin zu Gruppen junger Erwachsener und Wohngemeinschaften. Durch spezielle Betreuung und Förderung sollen die behinderten Menschen ein möglichst selbst bestimmtes Leben führen können.

Über das Projekt erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, in den Bereichen Holz- und Gartenarbeit, EDV, Töpfern und Hauswirtschaft/Event eigene Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Neigungen zu erkennen. Zudem erweitern sie ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, wodurch Benachteiligungen vermieden oder abgebaut werden können. Eine heilpädagogische Fachkraft begleitet das Projekt.

Projektverlauf: Das Jugendhaus Sürth wurde im Rahmen der Förderung wöchentlich von über 230 behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren besucht. Rund die Hälfte davon war im Durchschnitt zwischen 10 und 14 Jahren alt. Die große Nachfrage und die rege Nutzung der Angebote des Jugendhauses zeigen den enormen Bedarf für eine integrative Kinder- und Jugendarbeit dieser Art.

Seit Projektbeginn sind einige der Jugendlichen in Praktikumsstellen untergekommen. Damit für die Jugendlichen nach wie vor neben ihrer beruflichen Einbindung die Möglichkeit besteht, an den Seminaren teilzunehmen, wurde die Seminarstruktur geändert. Der große Zuspruch an den Seminaren spiegelt die Motivation der Jugendlichen wider. Die von ihnen ausgewählten Arbeitsfelder zeigen andererseits, dass eine große Deckung zu den durchgeführten Projektbereichen besteht.

Fördervolumen: € 51.540,00

Förderzeitraum: 01.03.2002 – 31.01.2006

Außerschulisches Interventions- und Motivationsprojekt zur Intensivierung der beruflich-/schulischen Qualifizierung und Orientierung sozial benachteiligter Jugendlicher

***Bürgerzentrum Vingst, Vingster Treff
Beratungsstelle für Arbeitslose***

Zielsetzung: Das Interventions- und Motivationsprojekt fördert Jugendliche aus Köln-Vingst, deren schulische und berufliche Situation als problematisch zu beurteilen ist. Um den Benachteiligungen entgegenzuwirken, wird mittels einer schul- und berufsorientierten offenen Jugendarbeit bereits zwei Jahre vor dem Schulabschluss Einfluss genommen. Sie findet in Kooperation mit (Haupt-)Schulen sowie unter interkulturellen Aspekten statt. Mittels unterschiedlicher Angebote können sich die Jugendlichen über Themen wie Berufswahl und weiterführende Schulen informieren. Der Verbesserung der Berufschancen dienen Motivations- und Lernprogramme, die Vermittlung von Orientierungs- und Qualifizierungshilfen sowie die umfassende Beratung zu den Themen Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Ziel der Projektarbeit ist außerdem der Aufbau fachlicher und sozialer Kompetenzen der Teilnehmer. Das Bürgerzentrum Vingst „et Sozi“ – eine sozial-kulturelle Freizeit- und Begegnungsstätte – besteht seit 1976. Trägerverein ist der Förderungs- und Bildungsgemeinschaft Jugend- und Altenarbeit e.V. Das Bürgerzentrum engagiert sich in der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit und der Gemeinwesenarbeit. Es bietet zahlreiche Beratungs- und Freizeitangebote.

Projektverlauf: Insgesamt konnten 90 Jugendliche direkt gefördert werden. Vorrangig waren dies AdressatInnen aus dem Kreis der geschilderten Maßnahmenschwerpunkte. Hieraus ergeben sich:

- 22 Jugendliche in Ausbildung,
- 24 Jugendliche in Weiterführenden Schulen,
- 21 Jugendliche in fester Arbeitsanstellung,
- 30 Jugendliche in verschiedenen Praktika,
- sowie insgesamt rund 4.000 angefertigte Bewerbungsmappen.

Die Zielsetzung des Projektes konnte in jeder Hinsicht erreicht und sogar noch durch die Installation zusätzlicher Angebote übertroffen werden.

Nach vier Jahren kann festgestellt werden, dass die Aktivitäten der Maßnahme und die weiteren Angebote der Begegnungsstätte strukturell und konzeptionell als eine komplexe Säule aufeinander abgestimmt worden sind, um konkrete und perspektivisch langfristige Beiträge zur Erreichung der Projektziele effektiv erreichen zu können.

Die Projektarbeit soll nach Auslauf der Förderung durch die Stiftung fortgesetzt werden. Das Bürgerzentrum will für eine Fortsetzung Lösungen eruieren.

Fördervolumen: € 24.030,00

Förderzeitraum: 01.03.2002 – 28.02.2006

Begabtenförderung an der Gesamtschule Holweide

Gesamtschule Holweide

Zielsetzung: Die Gesamtschule Holweide ist die größte allgemeinbildende Schule in NRW in der seit 1987 behinderte Kinder integrativ unterrichtet werden.

Im Rahmen des Projekts wird erforscht, wie SchülerInnen dazu befähigt werden können, ihre Begabungen in entsprechende schulische Leistungen umzusetzen. Die in Holweide erprobten Modelle werden auf andere Schulen und Schulformen in Köln übertragen und angepasst. Die Universität zu Köln und die Universität Osnabrück begleiten das Projekt wissenschaftlich. Der Ansatz basiert auf der Theorie, dass die Umsetzung von Begabung in Leistung von der so genannten Selbststeuerungskompetenz des Schülers abhängt: Je besser er sich selbst motivieren kann und je weniger er sich von Stress oder anderen Störfaktoren beeinflussen lässt, desto höher ist die Umsetzung der Begabung in Leistung. Unabhängig vom Begabungsstand soll jedem von ihnen ermöglicht werden, sein individuelles Leistungspotenzial auszuschöpfen.

Projektverlauf: Im Förderzeitraum kam es zur Implementierung des sog. Scan-Verfahrens in der Gesamtschule Holweide in Zusammenarbeit mit didaktischer Leitung und Schulpflegschaft. Bei dem Befragungsverfahren erheben die SchülerInnen selbstständig ihre individuellen Schlüsselqualifikationen für Leistung mittels CD-ROM. Im anschließenden gezielten Training wurden gering ausgeprägte Kompetenzen weiter entwickelt, so dass die SchülerInnen ihre Leistungen entscheidend verbessern konnten. Es wurde eine Spannweite von lernbehinderten bis hochbegabten Schülern untersucht. Ebenso wurde die Lehrerfortbildung zur Scan-Anwendung in Beratung und Unterricht fortgeführt sowie Vermittlungsarbeit zu Eltern und Lehrerkollegien betrieben.

Innerhalb des Projektes waren eine Reihe von Entwicklungen ablesbar: es hat sich gezeigt, dass immer mehr Schulen die Absicht haben, mit der Förderung von

Selbststeuerungskompetenzen die Individualisierung des Unterrichts zu verstärken, indem sie ihre Schüler mit mehr Schlüsselqualifikationen ausstatten, die sie brauchen, um ihr Potenzial ausschöpfen zu können.

Durch die Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln konnte bereits in der Lehrerausbildung eine Sensibilität für diese Themen entwickelt werden. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Projektstudie bestätigen die ursprüngliche Annahme, Selbststeuerung sei entscheidend für die Umsetzung von Begabung in Leistung. Zudem unterscheiden sich Hoch- sowie Minderleister der Studie zufolge deutlich in ihren Selbststeuerungskompetenzen. Die Projektergebnisse gehen inzwischen in die Lehrerausbildung auf universitärer Ebene ein, womit eine Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung geschaffen ist.

In den ersten drei Jahren der Förderung standen Diagnostik, Beratung und außerunterrichtliche Förderung der getesteten homogen beziehungsweise heterogen zusammengesetzten Leistungsgruppen im Mittelpunkt von Praxis und Forschung. Durch die Teilnahme der Gesamtschule Holweide am sinus-Projekt hat sich die Arbeit in den Klassen 5 und 6 verzögert, da von der Universität Osnabrück speziell für sinus ein online-Scan für diese Altersgruppe entwickelt wird, der erst zu Beginn des Schuljahrs 2006/2007 einsetzbar ist.

Die Unterstützung des Projekts über insgesamt vier Jahre hinweg hat aus einer schulbezogenen Maßnahme Aktivitäten entstehen lassen, die eine richtungsweisende Veränderung von Unterricht sowie eine differentielle Betrachtung und Förderung von persönlichen Lernkompetenzen jedes einzelnen Schülers ermöglichen.

Fördervolumen: € 150.000,00

Förderzeitraum: 01.06.2002 – 31.05.2006

Weiterentwicklung des „medien competence center (mcc)“ an der Tages- und Abendschule Köln (tas)

Tages- und Abendschule Köln (tas)

Zielsetzung: Die Tages- und Abendschule Köln (tas) ist als staatlich anerkanntes Weiterbildungskolleg eine Einrichtung des zweiten Bildungswegs. Jährlich können rund 900 benachteiligte und arbeitslose Jugendliche bzw. junge Erwachsene ihren Hauptschulabschluss oder die Fachoberschulreife in der tas nachholen. Berufsorientierung und Berufswegeplanung sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit auf dem Weg in die gesellschaftliche Integration.

An der tas wurde das „medien competence center“ (mcc) eingerichtet, das sozial benachteiligten jungen Leuten den Zugang zu Medienberufen öffnet. Mittels intensiver pädagogischer Betreuung und Beratung, fachlicher Anleitung sowie der Vermittlung und Begleitung von medienbezogenen Praktika bereitet das mcc seine Teilnehmer auf den Beruf vor. Interessierte und geeignete Jugendliche werden intensiv unterstützt, damit sie eine Ausbildung im Bereich der Medienberufe aufnehmen können. Überdies fördert das Projekt die individuellen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmer.

Projektverlauf: Seit Beginn des Projektes wurden 164 TeilnehmerInnen durch Werkstattunterricht, sozialpädagogische Einzelförderung, Praktikumsvorbereitung, Hilfestellung im Bewerbungsverfahren sowie Betriebsbesichtigungen direkt gefördert. Weitere 60 TeilnehmerInnen der tas wurden durch übergreifende Medienprojekte in Zusammenarbeit mit dem Fachlehrer indirekt gefördert. Alle Teilnehmer, die das mcc-Projekt erfolgreich abgeschlossen haben, erhielten eine aussagekräftige Zertifizierung über die behandelten Inhalte.

Im Projektverlauf haben insgesamt 89 TeilnehmerInnen ein erfolgreiches Praktikum im Medienbereich absolviert. 10 TeilnehmerInnen haben eine unmittelbare Anschlussperspektive auf ein Langzeitpraktikum, Volontariat, Arbeit oder Ausbildung erhalten. 62 TeilnehmerInnen befinden sich im Bewerbungsverfahren.

Durch die Unternehmensakquisition konnten 95 Unternehmen der Medienbranche für eine direkte und indirekte Unterstützung des Projektes gewonnen werden

(Praktikumsplätze, Referenten). Durch den Ausbau des Kontaktes zu Unternehmen der Medienbranche sollen auch zukünftig Betriebspartnerschaften mit Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden. Zudem ist die Durchführung des Projekts „Einstiegsqualifizierung mit Zertifikat, kombiniert mit dem nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10 bzw. der Fachoberschulreife“ in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Planung. Das BewerbungsCenter TAS wird von der Stiftung ab Februar 2007 gefördert.

Fördervolumen: € 76.500,00

Förderzeitraum: 01.02.2003 – 31.01.2006

Mein Weg in den Beruf – Orientierung und Berufsfindung von Hauptschülern mit Hilfe selbst gedrehter Videos

***Bürgerzentrum Chorweiler
Köln***

Zielsetzung: Durch das Projekt werden Hauptschüler in Köln-Chorweiler mit Hilfe des Mediums Video zu einer selbstverantwortlichen Haltung bei der Suche nach einem geeigneten Beruf angeleitet. Über die intensive Einführung und den Umgang mit dem Medium erwerben sie einerseits fachliche Kompetenzen, andererseits erhalten sie eine neue Ausdrucksform, um ihre Erfahrungen, Diskussionen in der Gruppe oder Klasse, ihre Zweifel, Hoffnungen und Reflexionen mit Hilfe von selbst gedrehten Videos zu dokumentieren. Videos über verschiedene Erfahrungen mit der Arbeitswelt (zum Beispiel durch Dokumentation von Praktika oder Interviews mit Berufstätigen) werden gemeinsam in der Gruppe angeschaut und diskutiert. Sie verschaffen eine erste Einsicht in unterschiedliche Berufe und tragen zu einer beruflichen Orientierung bei. Der freizeitpädagogische Ansatz berücksichtigt die schulische Situation der Hauptschüler und motiviert sie durch die medienpädagogische Aktivität, sich auf spielerische Art und Weise bewusster, informativer und sensibler mit ihrer beruflichen Zukunft auseinander zu setzen.

Projektverlauf: Von März 2004 bis Mai 2006 begleitete der Journalist und Videofachmann Martin Schorn im Auftrag des Bürgerzentrums Chorweiler SchülerInnen der Ursula-Kuhr-Hauptschule und der Gustav-Heinemann-Hauptschule bei ihrer Berufsorientierung und ihren Berufspraktika in der 9. und 10. Klasse. Mehr als 400 SchülerInnen (davon 100 direkt) aus 24 Klassen und 23 Lehrer beteiligten sich an dem Projekt. Neben zahlreichen persönlichen Förderungen entstanden als weiteres Ergebnis 66 Praktikumsfilme mit 50 diversen Berufsbildern. Ein großer Gewinn war die durch das Projekt entstandene vertrauensvolle Beziehung zu den Unternehmen, in denen die Filmarbeiten mit den Schülerpraktikanten stattfanden. Insgesamt genehmigten 58 verschiedene Betriebe die Dreharbeiten zu den Betriebspraktika und wirkten aktiv an der Durchführung mit.

Gezeigt wurden die jeweils etwa 15-minütigen Filme zunächst in den Klassen, beim Stadtteilstfest Chorweiler, bei Jobbörsen und Sonderveranstaltungen im Stadtteil zur Berufsorientierung und im Bürgerzentrum Chorweiler.

Das Projekt wirkte sich nachhaltig positiv auf die beteiligten SchülerInnen aus. Die in den Filmen dargestellten verschiedenen Berufsbilder und Berufsanforderungen erweiterten die Vorstellungswelt der jungen Leute und verschafften ihnen eine bessere Grundlage zur Wahl des eigenen Berufes.

Fördervolumen: € 116.100,00

Förderzeitraum: 01.03.2004 – 31.08.2006

Berufsvorbereitung für hörgeschädigte Jugendliche

Gehörlosenzentrum Franz-von-Sales-Haus des Caritasverband Köln

Zielsetzung: Das Gehörlosenzentrum Franz-von-Sales-Haus bietet Bewerbungstrainings für hörgeschädigte Jugendliche an. Dies beinhaltet eine EDV-Schulung sowie Besuche von Berufsinformationszentren und Ausbildungsbetrieben, Recherche von geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsstellen, Erstellen von Bewerbungsmappen und Einüben von Bewerbungsgesprächen und Einstellungstests. Das Projekt richtet sich an hörgeschädigte Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, größtenteils ausländischer Herkunft.

Projektverlauf: Die EDV-Schulung wurde von einem Kommunikationswissenschaftler konzipiert und nach einem festgelegten Schulungsprogramm durchgeführt: Nach Feststellen der Vorkenntnisse wurden die Jugendlichen in Zweier-Gruppen unterteilt und unterstützend unterrichtet. Neben den Lernzielen im Bereich Erwerb von Grundkenntnissen der Standardsoftware, Recherche im Internet, Foto- und Videobearbeitung erhalten die Jugendlichen seit circa einem Jahr ein Bewerbungstraining. Die betreuenden Mitarbeiter haben hierfür im vergangenen Jahr in Kooperation mit der Rheinischen Schule für Hörgeschädigte in Köln ein Bewerbungsprojekt erarbeitet, getestet und ausgebaut. Der lockere Rahmen der „Offenen Tür“ hat sich dabei als besonders produktiv und erfolgreich erwiesen. Zum Abschluss erhielten die Teilnehmer ein Zeugnis als Zusatzqualifizierung zu den Bewerbungsunterlagen. Die Jugendlichen erlernten darüber hinaus in den Schulungszeiten soziale Kompetenzen im Umgang miteinander als Team.

Fördervolumen: € 16.560,00

Förderzeitraum: 01.12.2003 – 31.07.2008

BOMM – Sozialpädagogische Begleitungs-, Orientierungs- und Motivationsmaßnahme zur Berufsvorbereitung für SchülerInnen in Vorabgangs- und Abgangsklassen

Bürgerzentrum Ehrenfeld

Zielsetzung: Das Projekt dient der Unterstützung in einen Berufseinstieg für sozial benachteiligte Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Ziel ist die praxisnahe Qualifizierung mit schulbegleitender individueller Förderung und sozialpädagogischer Betreuung zur Erreichung einer sozialen und beruflichen Integration in das Beschäftigungssystem und Motivierung zur erfolgreichen Absolvierung einer schulischen oder beruflichen Ausbildung. Die Maßnahme ist schulbegleitend als Ausgleich akuter schulischer Defizite, zur Ergänzung der Regelangebote und zur Stärkung der Selbsteinschätzung und der Berufswahlkompetenz gedacht.

Es werden speziell SchülerInnen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit Migrationshintergrund angesprochen, die die Abgangsklassen und Vorabgangsklassen der Hauptschule Borsigstraße besuchen. Insgesamt soll eine Auswahlgruppe von 12 Schülern teilnehmen, daraus ergibt sich eine Gruppe von jeweils 6 Teilnehmern der Vorabgangs- und der Abgangsklasse.

Projektverlauf: In direkter Förderung befanden sich bis Ende 2006 insgesamt 20 SchülerInnen aus den Klassen 9 der Hauptschule Borsigstraße mit Herkunft aus der Türkei, Albanien, Mazedonien, Mali, Afghanistan, Polen, Russland und Italien. Die TeilnehmerInnen erhalten regelmäßig stattfindende Einzelförderung zwecks Herausarbeiten von eigenen Stärken und Schwächen, Erstellung und Einhaltung eines individuellen Förderprogramms, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, individuelle Qualifizierungsbausteine an zwei Nachmittagen im Monat rund um das Bewerbungstraining sowie Sprachförderung und Hausaufgabenhilfe. Die Teilnahme an den Qualifizierungsbausteinen und der Gesamtmaßnahme wird jedem einzelnen bescheinigt.

Der hohe Bedarf bzw. die hohe Nachfrage haben im Projektverlauf dazu geführt, die Qualifizierungsbausteine für alle interessierten SchülerInnen zu öffnen. So nahmen an dem letzten Qualifizierungsbaustein insgesamt 31 SchülerInnen teil. Die begrenzten personellen Ressourcen erlauben jedoch keine intensivere Betreuung von Schülerinnen und Schülern aus anderen Schulen.

Fördervolumen: € 75.000,00

Förderzeitraum: 01.06.2004 – 31.05.2007

Beratung und Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen im Stadtteil Höhenhaus

ArbeitslosenBürgerCentrum Höhenhaus des Caritasverbands Köln

Zielsetzung: Das ArbeitslosenBürgerCentrum (ABC) besteht seit 1987 und befindet sich in Trägerschaft des Caritasverbands der Stadt Köln. Ziel der Einrichtung ist es, Ratsuchende bei ihrer beruflichen Eingliederung zu unterstützen, Hilfen anzubieten, die zu einer verbesserten Integration in den Arbeitsmarkt führen und Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lebensperspektive zu erarbeiten.

Mit dem erweiterten Angebot soll erreicht werden, dass insbesondere Jugendliche aus Höhenhaus und Umgebung in einem höheren und erfolgreicherem Maße in Ausbildungen vermittelt werden können. Erreicht werden soll dies mit dem Aufbau eines Beratungsangebotes für Jugendliche, Hilfestellung im Umgang mit Behörden, Aufbau von Gruppenarbeit, Qualifizierungsangebote zur Förderung von fachlichen und sozialen Kompetenzen (Bewerbungstraining, EDV-Kurse, Sprachkurse), sozialpädagogische Begleitung vor und während der Ausbildung sowie Ausbau der Kooperationen mit Schulen, Berufsbildenden Schulen, Ausbildungsbetrieben, Kammern und Jugendeinrichtungen im Stadtteil.

Projektverlauf: Nach Projektbeginn im Mai 2004 wurde zu allen sozialen Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil Höhenhaus als auch in angrenzenden Stadtteilen Kontakt aufgenommen (Jugendzentren, Schulen, Kirchengemeinden und Offene Türen) und ein erstes Beratungsangebot konzipiert.

Inhaltlicher Schwerpunkt bildet die Beratung und Unterstützung bei Berufsorientierung, Erarbeiten und Entwicklung einer beruflichen Perspektive, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining, Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsplätzen, Begleitung zu Ämtern, Arbeitgebern und Bildungsträgern sowie ein erstes offenes Angebot zum Thema Internet und Einrichten einer Infoecke rund um das Thema Beruf und Bewerbung.

Durch Intensivierung der Kontakte zur „Von Bodelschwingh“-Hauptschule in Höhenhaus sowie zur Montessori Hauptschule Mülheim konnte in Kooperation mit der Beratungseinrichtung „Einstieg – Wege in den Beruf“ das Bewerbungstraining mit den Schulen ausgebaut werden. Insgesamt durchliefen im Berichtszeitraum 91 SchülerInnen das Bewerbungstraining.

Innerhalb der Trainingseinheiten, als auch im anschließenden Feedback mit den LehrerInnen zeigte sich, dass in den Schulen ein unterschiedliches Bildungsniveau besteht. Die SchülerInnen der Montessori-Schule kommen vorrangig aus bildungsnahen Familien und haben konkretere Berufsperspektiven als die SchülerInnen der Von Bodelschwingh Schule.

Durch Netzwerkarbeit, fortlaufende Bekanntmachungen sowie die Bewerbungstrainings zeigen sich inzwischen Synergieeffekte in der Arbeit des ABC.

Hinzu kamen Präsentationen der Arbeit auf z. B. Pfarr- und Schulfesten oder die Erstellung eines Videofilms, der das Projekt beschreibt.

Die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit des Projektes im letzten Jahr trug mit dazu bei, dass die Beratungszahlen stetig gestiegen sind. Mittlerweile greifen auch Schülerinnen und Schüler von anderen Schulen auf das professionelle und kostenfreie Beratungsangebot zurück.

Außerdem wird eine Zusammenarbeit mit der IHK Köln, im Bereich Beratungsstelle und Qualifizierung von Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund angestrebt. Dieses zusätzliche Angebot soll ergänzend in die laufenden Beratungen eingebunden werden. So können gezielt ausländische Unternehmen angesprochen und Ausbildungsplätze passgenau für Jugendliche mit Migrationshintergrund akquiriert werden.

Fördervolumen: € 88.600,00

Förderzeitraum: 01.05.2004 – 31.04.2008

Jugend hat Talente

Alte Feuerwache e.V.

Zielsetzung: Mit „Jugend hat Talente“ soll die Lücke in der Ansprache gegenüber den Jugendlichen zwischen offener Jugendarbeit, Schulen und Ausbildungseinrichtungen gefüllt werden. Es soll ein Ort entstehen, an dem sie nach Abbruch und negativen Lebenserfahrungen die Chance auf die Entwicklung und Gestaltung einer eigenen Lebensperspektive wiedererlangen. Wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die kontinuierliche sozialpädagogische Beratung und Begleitung. Zu Beginn wird für Jugendliche mit sehr komplexen Problemlagen eine Clearingstelle angeboten. Es wird sondiert, welche Themen angegangen werden können. Während der weiteren Perspektivenentwicklung gemeinsam mit den Sozialpädagogen finden für die TeilnehmerInnen Veranstaltungen zum Erwerb von Grundkompetenzen statt. Darüber hinaus sollen praktische Erfahrungen in verschiedenen Berufsbildern gesammelt werden können, insbesondere in den Bereichen Metall, Fahrradwerkstatt, Goldschmied, Holz, Töpfern, Glas, Schneidern, Stein und Gastronomie. Durch individuelle, den Jugendlichen angepasste Praktika, sollen deren eigene Talente entdeckt und gefördert werden. Der nächste Schritt ist die Verselbstständigung der Jugendlichen und der Übergang zu einer weiterführenden Schul-, Ausbildungs- oder Berufssituation. Das Projekt soll den Jugendlichen ein größtmögliches Maß an Orientierung und Stabilisierung bieten.

Projektverlauf: Die Clearingstelle als niederschwellige Anlaufstelle steht den Jugendlichen täglich zur Verfügung. Im Jahr 2006 gab es insgesamt 113 Intensivberatungen. Die Vermittlung sozialer Kompetenz beinhaltet wöchentlich zwei Gruppenangebote sowie zu wechselnden Terminen Angebote zum Thema Gruppenfähigkeit, gegenseitige Achtung, Verbindlichkeit, Selbstbehauptung und Lernen zu lernen. Die Vermittlung von Medienkompetenz findet dreimal pro Woche mit jeweils zwei bis acht Jugendlichen als Einführung rund um den Computer statt.

Ebenso wurde eine Filmgruppe gegründet. An thematischen Wochenendfahrten, die zweimal jährlich stattfinden, arbeiten je 12 Jugendliche an einem zukunftsrelevanten Thema.

Im Bereich der Vermittlung von handwerklich-künstlerischer Kompetenz gab es unter fachspezifischer und sozialpädagogischer Anleitung für 34 Jugendliche die Möglichkeit, durch Kurzpraktika in den unterschiedlichen Werkstätten der alten Feuerwache eigene Fähigkeiten und Interessen für die berufliche Zukunft auszuprobieren.

Fördervolumen: € 113.800,00

Förderzeitraum: 15.09.2004 – 14.09.2008

Soziale Arbeit im Übergang von Schule zur Ausbildung und Arbeit

Stadt Bergisch Gladbach/ Caritas Bergisch Gladbach

Zielsetzung: Das Projekt ist an zwei Schulen in Bergisch Gladbach angesiedelt, richtet sich an SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf und hat zum Ziel, die Schnittstelle am Übergang von der Schule in den Beruf durch pädagogische Angebote zu verdichten, um dadurch bei der Zielgruppe auf eine berufliche und gesellschaftliche Integration hinzuwirken. Bereits frühzeitig in der Schule zu fördern, um die beruflichen Integrationschancen insbesondere benachteiligter junger Menschen zu verbessern, ist der Grundgedanke.

Die Umsetzung des Projektes gliedert sich in zwei Bausteine: Baustein 1 umfasst die Arbeit mit der Zielgruppe in der Schule: unter anderem Einzelfallberatung, Clearing, Hilfeplanerstellung, Elternarbeit, Praktika, Berufsorientierung, Bewerbungstraining, ergänzende Förderangebote. Baustein 2 umfasst die weitere Betreuung im Anschluss an die Schule: fortführende Einzelfallberatung, enger Kontakt zum jeweiligen Ausbildungsbetrieb, Krisenintervention, Beratung und Vermittlung von Förderangeboten.

Projektverlauf: Für alle der insgesamt 93 SchülerInnen, die die beiden Schulen im Sommer 2004, 2005 und 2006 verlassen haben, konnte eine berufliche Perspektive entwickelt werden. Die ehemaligen SchülerInnen werden größtenteils weiter über Baustein 2 nachbetreut. Zum Teil konnte hier eine gute Überleitung an die pädagogischen Fachkräfte der einzelnen Angebote hergestellt werden, so dass die Nachbetreuung abgegeben werden konnte.

Im Verlauf des Projekts wurde für 26 SchülerInnen ein weiterer Verbleib an der jeweiligen Schule abgesichert, d.h. der in vielen Fällen drohende Abgang ohne Abschluss konnte somit verhindert werden. Diese SchülerInnen wurden im laufenden Schuljahr weiter im Baustein 1 gefördert.

Des Weiteren wuchs an der Hauptschule Ahornweg der Bedarf an Kurzzeit-

Einzelberatungen, worauf mit der Veränderung der Ansprechpersonen reagiert wurde. In der Wilhelm-Wagener-Schule konnten die Berufsorientierungsprojekte und Bewerbungstrainings öfter angeboten werden.

Zusammenfassend sind die Akteure mit dem Verlauf und den erzielten Ergebnissen im Projekt sehr zufrieden. Im Vordergrund steht dabei, dass für die benachteiligten jungen Menschen ein passgenaues Angebot geschaffen werden konnte, das ihnen hilft, den Übergang von der Schule in den Beruf besser zu gestalten und berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Fördervolumen: € 32.750,00

Förderzeitraum: 01.01.2004 – 31.08.2006

Kölner Mädchen in Handwerk und Technik

Handwerkerinnenhaus Köln e.V.

Zielsetzung: Die Zielsetzung des Projektes umfasst die Unterstützung von Mädchen beim Übergang von Schule zum Beruf, die Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen, die Motivierung hinsichtlich einer frühzeitiger Auseinandersetzung und die Verbesserung der realistischen Selbsteinschätzung bei der Berufswahl, die Vermittlung praktischer Erfahrungen im handwerklich-technischen Bereich sowie Stärkung von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen etc., Verbesserung der Chancen von Mädchen am Ausbildungsmarkt, Nachwuchsförderung für Berufsfelder in Handwerk und Technik.

Als Instrumente und Methoden werden eingesetzt: praktisches und produktorientiertes Arbeiten in voll ausgestatteten Werkstätten unter qualifizierter Anleitung ausgebildeter Handwerkerinnen, Arbeiten mit verschiedenen Werkstoffen sowie professionellen Werkzeugen und Maschinen, theoretische Einheiten zu Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten sowie Aufstiegschancen in Handwerk und Technik, Aufbau und Pflege der Kontakte zu und Vernetzung mit Schulen, der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer etc., geschlechtshomogene Gruppe und mittels Vorbildfunktion durch weibliche Fachkräfte als Anleiterinnen und Referentinnen aus verschiedenen Gewerken.

Projektverlauf: Das Projekt setzt sich aus den vier Bausteinen „praxisbezogene Berufsorientierung, gezielte Nachwuchsförderung, Angebote für MultiplikatorInnen und Eltern sowie der Vernetzung von Schule und Betrieb“ zusammen. 2.350 Teilnehmerinnen haben zwischen 2005 und 2006 die unterschiedlichen Angebote des Projekts „Kölner Mädchen in Handwerk und Technik“ in Anspruch genommen. Seit Projektstart wurden im einzelnen Kursreihen zu handwerklichen Themen, Halbjahreskurse zur Nachwuchsförderung, fortlaufende Kurse mit Förderschulen für Lernbehinderte, Projektstage und Schnupperkurse, offene Workshops mit Schulen,

Ausbildungsbörsen, der Messe und dem Mädchenkulturtag angeboten. Es fand ein „Girls Day“ statt, eine Projektwoche sowie Einzelberatungen zur Suche von Ausbildungs- und Praktikumsplatz. Kooperationsvereinbarungen mit bislang 12 Schulen bieten die Grundlage dafür, in den unterschiedlichen Projektbausteinen intensiv und verbindlich zusammen zu arbeiten. Im Bereich der Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit konnten sowohl auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene Vernetzungen aufgebaut werden. Über die berufswahlorientierende Maßnahme „Schnupperkurs für Mädchen in der Holzwerkstatt“ wurde an der Universität zu Köln im Fachbereich Diplompädagogik eine Diplomarbeit erstellt.

Fördervolumen: € 140.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2005 – 31.12.2007

Zukunftswerkstatt

Modellprojekt für schulumüde Kinder und Jugendliche

Jugendwerkstatt Köln-Klettenberg

Zielsetzung: Die Jugendwerkstatt Köln-Klettenberg besteht seit 1979. Ihre Arbeitsfelder sind die Jugendsozialarbeit bzw. Jugendhilfe. Seit 1991 engagiert sich der Träger auch in der Benachteiligtenförderung. Themenbereiche sind Berufsorientierung und -motivierung sowie Berufsvorbereitung, Ausbildungsbegleitung und Übergangshilfe in den Beruf.

Das Modellprojekt Zukunftswerkstatt ist ein Projekt für schulumüde Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren, vorwiegend aus den Schultypen Hauptschule und Schule für Lernbehinderte. Das Projekt bezieht sich auf werkpraktische Ansätze zur Erprobung und Vermittlung handwerklicher Basiskompetenzen, auch im Multimediabereich sowie auf Projekte zu den Themen Sport/Fitness und Ernährung/Gesundheit, Einzelfallberatung, individuelle Hilfeplanung und Einbeziehung der Eltern.

Projektverlauf: Aufgrund bisheriger Erfahrungen mit Schulumüdenprojekten und von Forschungsergebnissen, dass die Erfolgchance der Reintegration Schulumüder im präventiven Ansatz liegt, werden mit der Zukunftswerkstatt alle Formen der Schulumüdigkeit angesprochen. Das modulare, individuelle Förderkonzept ermöglicht trotz der durch diese Offenheit entstehenden Vielfalt der Problemlagen eine weitgehend spezifische Förderung der einzelnen Jugendlichen. Es werden zudem auch gesonderte geschlechterspezifische Maßnahmen angeboten. In Form zeitlich punktueller Kontakte mit Jugendlichen werden neben Anamnesegesprächen und Ressourcenfeststellung individuell ausgewählte Projekte aus vier Basisbereichen (Werkstatt, Lernangebote, Bewegung und Ernährung) angeboten. Der zeitliche Rahmen für die einzelnen Jugendlichen erstreckt sich dabei von der Teilnahme einzelner Nachmittage bis hin zur Ganztagsanwesenheit.

Das Angebot findet an drei Tagen pro Woche statt. Durchschnittlich nehmen pro Jahr

10 Schülerinnen und Schüler am Projekt über einen Zeitraum von rund sechs Monaten teil. Insbesondere handelt es sich dabei um Jugendliche von Förder- und Hauptschulen. Inzwischen besteht zu 20 Schulen intensiver Kontakt. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist weiter gesunken und nimmt nur noch rund 1/3 ein. Die Teilnehmer sind überwiegend zwischen 13 und 14 Jahren alt.

Seit September 2006 wird das Projekt im Rahmen einer Diplomarbeit über die Zukunftswerkstatt durch eine Diplomandin der Uni Köln wissenschaftlich begleitet.

Die Elternarbeit wurde weiter intensiviert, da die Erfahrung gezeigt hat, dass dies für die Nachhaltigkeit der positiven Entwicklungsschritte der Jugendlichen von großer Bedeutung ist. Von den 5 Lernzielen sind so gut wie bei allen Jugendlichen im Rahmen des individuellen Lernplans weitestgehend die fachspezifischen Kompetenzen und das Arbeitsverhalten ein Schwerpunkt.

Fördervolumen: € 140.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2004 – 31.01.2008

Jeder Berufsweg beginnt mit einem ersten Schritt

Theater ImPuls e.V.

Zielsetzung: Die Maßnahmen des Theaters ImPuls dienen der Berufsorientierung und sollen die Chancen lernbehinderter und sozial benachteiligter Jugendlicher beim Übergang von der Schule in den Beruf erhöhen.

Durch die geistige und emotionale Auseinandersetzung mit dem Thema „Geschichte(n) der Arbeit im 20. Jahrhundert“ und der daraus folgenden Erkenntnis einer sich immer schneller wandelnden Arbeitsgesellschaft können die TeilnehmerInnen lernen, auf die veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes flexibel zu reagieren und Handlungsmodelle einzelner (ehemaliger SchülerInnen) für sich nutzbar zu machen. Mit den theaterpädagogischen Projekten werden durch Persönlichkeitsstärkung, Erwerb neuer Fertigkeiten und durch Verständnis für eine sich verändernde Arbeitswelt hinderliche Faktoren für den individuellen Schul- und Berufserfolg abgebaut. Auf gesellschaftspolitischer Ebene wird die Leistungsfähigkeit von SonderschülerInnen durch Theateraufführungen dargestellt.

Projektverlauf: Die Umsetzung der theaterpädagogischen Projekte erfolgt in zwei Teilschritten:

In der 1. Phase „Auf die Bühne“ werden interessierte LehrerInnen zu einer Informations-/Fortbildungsveranstaltung eingeladen. In der ersten schulinternen Phase sollen ehemalige SchülerInnen durch die Schilderung ihrer Lebens- und Berufswege Vorbilder und Orientierungsmarken sein. Zur Geschichte der Arbeit, aus Erzählungen der Ehemaligen und aus eigenen Erlebnissen entstehen Theaterszenen, die schulintern zur Aufführung gebracht werden, um weitere MitschülerInnen mit diesem Thema zu konfrontieren.

In der 2. Phase „In die Öffentlichkeit“ sollen 9 ausgewählte Projektgruppen mit besonders förderungswürdigen SchülerInnen nach den Erfolgserlebnissen der 1. Phase den Schonraum Schule verlassen und unter Anleitung ihr Produkt einer nicht

schulgebundenen Öffentlichkeit vorstellen.

Die Zielgruppe besteht vorrangig aus Oberstufenklassen der Schulen für Lernbehinderte. Weitere Projekte sollen mit Hauptschulklassen in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf sowie mit speziellen Fördergruppen an Berufskollegs durchgeführt werden. In dieser Zielgruppe finden sich viele sozial benachteiligte, so genannte bildungsferne, d.h. in Bezug auf ihre intellektuelle Entwicklung benachteiligte Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten und geringer Fähigkeit zur Selbstreflexion.

Bisher wurden 258 Schüler in den theaterpädagogischen Gruppen gefördert. Die am Projektverlauf beteiligten Lehrer gaben über einen hierfür angefertigten Fragebogen Auskunft über die Ergebnisse:

Die Erreichung der Zielsetzung des Projektes, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und sie zu sehr hohen Leistungen zu motivieren, wird von den Lehrern zu 100% bestätigt.

Dass die SchülerInnen durch das Projekt im Rahmen der Öffentlichkeit auch ein Forum zur Darstellung ihrer Leistungsfähigkeit haben und somit ein positives Bild von Lernbehinderten hinterlassen, bestätigten 86% der LehrerInnen.

100% der LehrerInnen sehen die Schülerinnen und Schüler in Schlüsselqualifikationen gestärkt. Positive Veränderungen wurden unter anderem bezüglich Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft beobachtet.

Die Hälfte der LehrerInnen bemerkten bei ihren SchülerInnen im Vergleich zum Verhalten in der Schule mehr Pünktlichkeit während der Projektphase.

Fördervolumen: € 93.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2005 – 31.08.2008

B.O.S.S. Berufliche Orientierung von Schülern an Schulen

IN VIA e.V.

Zielsetzung: B.O.S.S. verfolgt das Ziel, Jugendliche noch während der Schulzeit in ihren Kompetenzen, die für den Einstieg in das Berufsleben notwendig sind, zu stärken und ihnen darüber hinaus erste berufliche Orientierung zu geben. Damit soll der Übergang von der Schule ins Erwerbsleben erleichtert werden. Durch seinen ganzheitlichen Ansatz sollen sowohl Lehrer als auch die Eltern in das Projekt einbezogen werden.

Das Projekt bietet ein Konzept, das einerseits auf erprobte und erfolgreiche Module aus der bisherigen Arbeit zurückgreift, andererseits neue, speziell auf den Bedarf dieser Klientel entwickelte Bausteine setzt und bereits in der Schule anwendet.

Die Module beinhalten Praktikums-Coaching, Berufswegeplanung, Bewerbungstraining, Testtraining, Sozialkompetenztraining sowie Infoveranstaltungen für Eltern und Lehrer. Die Seminare werden von erfahrenen Coaches in den Schulen durchgeführt, die auch unabhängig von den Modulen für Schüler als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Durchgeführt wird das Projekt an Förder- und Hauptschulen für Schüler ab Klasse 8.

Projektverlauf: Das Angebot wurde an der katholischen Hauptschule Großer Griechenmarkt für SchülerInnen neben der 8. und 9. Klasse nunmehr ausgeweitet bis in die abschließende Klasse 10. Dabei wurden die Jugendlichen insbesondere in Einzelcoachings weiter in ihrem Bewerbungskonzept unterschützt und begleitet. Diese Coachings finden einmal wöchentlich statt und werden individuell vereinbart.

Zusätzlich wurde das Angebot zur Optimierung um einige Module und Elemente ergänzt. Hierzu zählt das Vorhaben, die Lehrkörper noch stärker in den Orientierungsprozess ihrer SchülerInnen mit ein zu beziehen. Nach einer speziellen Fortbildung führen die LehrerInnen das Modul „Berufliche Orientierung“ mittlerweile eigenverantwortlich durch.

Gut besucht waren auch die Fortbildungsveranstaltungen „Kompaktseminar“ und „Sozialkompetenztraining“. Dieses Angebot richtete sich an interessierte LehrerInnen aller Kölner Haupt- und Förderschulen.

Fördervolumen: € 98.800,00

Förderzeitraum: 01.08.2005 – 30.08.2008

Netz-Arbeit

Integrationsfachdienst gGmbH

Zielsetzung: Der Integrationsfachdienst gGmbH (IFD) ist eine Beratungsstelle für (schwer) behinderte Menschen, die Arbeit suchen oder am Arbeitsplatz Hilfe suchen. Den Vermittlungsdienst gibt es bereits seit 1998. Er ist Schnittstelle zwischen Arbeitgebern/innen, Agenturen, ARGE, Integrationsamt, Reha-Trägern und schwer behinderten Menschen mit körperlicher, geistiger, Sinnes- oder psychischer Behinderung bzw. Erkrankung. Die Aufgabe des IFD ist dabei die "passgenaue" Zusammenführung und Vermittlung von sozialen und wirtschaftlichen Kunden. Das hier beschriebene Projekt unterstützt behinderte Jugendliche im Übergang von Schule und Beruf.

Die durch ihre Behinderung benachteiligten SchülerInnen von Förderschulen, deren Leistungsvermögen im Grenzbereich zwischen Werkstatt für Behinderte und Arbeitsmarkt schwankt, sind in besonderem Maße auf Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf angewiesen. Ist der Einstieg in das Berufsleben nicht genügend vorbereitet, besteht die Gefahr, dass sie in Berufsvorbereitungslehrgängen vollkommen überfordert werden und scheitern, oder in Werkstätten für Behinderte unterfordert werden. Die Integrationsfachdienst gGmbH Köln möchte mit dem Projekt Netz-Arbeit eine zeitliche Lücke schließen und federführend in Köln neue Unterstützungsmodule entwickeln und implementieren, um so die berufliche Integrationsmöglichkeit behinderter SchülerInnen von Förderschulen im Übergang Schule-Beruf nachhaltig auf lokaler und regionaler Ebene zu verbessern.

Projektverlauf: Das Projekt „Netz-Arbeit“ gliedert sich in folgende Module:

Es findet eine Beratung von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern hinsichtlich Informationen zu Qualifizierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, Fördermöglichkeiten, Angeboten von Bildungsträgern und Entwicklung eines Wegeplanes statt. Neben der Schaffung eines Netzwerkes an qualifizierten

Praktikumsstellen werden die Schüler bei der Umsetzung des Wegeplanes unterstützt. Außerdem ist eine Vermittlung an einzelne Innungen vorgesehen, die zuverlässige Arbeitskräfte im niederschweligen Bereich benötigen. Mit der Agentur für Arbeit, dem Integrationsamt, den Kammern und den Berufskollegs wird zusammen erarbeitet, ob neue betriebliche Qualifizierungen oder betriebliche Ausbildungsgänge im Werkbereich geschaffen werden können. Ebenfalls bietet der IFD anspruchsberechtigten Lernbehinderten eine Unterstützung bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises an.

Partnerschulen des Projektes sind in erster Linie die städtischen Schulen für Lernbehinderte und die rheinischen Schulen für Körperbehinderte. Pro Schuljahr werden insgesamt 30 SchülerInnen von Förderschulen (Alter 15 – 19 Jahre) aus Abschluss-Stufen von Förderschulen für Körperbehinderte, Lernbehinderte und geistig Behinderte in die Beratungsleistungen einbezogen.

Fördervolumen: € 54.200,00

Förderzeitraum: 01.09.2005 – 30.08.2008

„Kellerladen“

Jugendbüro für Arbeit und Beruf in Köln-Bilderstöckchen

Kellerladen e.V.

Zielsetzung: Das Projekt beinhaltet eine sechswöchige Motivations- und Berufsorientierungsmaßnahme für sozial benachteiligte Jugendliche in Köln-Bilderstöckchen. Ziel ist es, bislang berufsferne Jugendliche und junge Erwachsene aus Köln-Bilderstöckchen zu einer passgenauen und realistischen beruflichen Orientierung zu motivieren und sie erfolgreich in die Arbeitswelt zu integrieren. Jährlich nehmen rund 24 Jugendliche an dem Projekt teil.

Projektverlauf: Die Maßnahmen fanden täglich statt und umfassten 35 Wochenstunden. 22 Jugendliche konnten direkt gefördert und in eine feste Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle vermittelt werden. Am Kompetenzcheck nahmen insgesamt 133 Jugendliche und junge Erwachsene teil.

In einem ersten Halbtagsgespräch und Berufsneigungstest wurden berufliche Wunschvorstellungen benannt, damit eine möglichst hohe individuelle Motivation erreicht werden konnte. Anschließend fand jeweils ein zweitägiger Kompetenzcheck statt, durch den Stärken und Grenzen bewusst gemacht wurden. In der sich anschließenden fünföchigen Erprobungsphase wurden die Ergebnisse des Kompetenzchecks (z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ordnungssinn, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Verständnis von und Verantwortung für Arbeitsabläufe) überprüft. In diversen Praktika konnten die Jugendlichen innerbetriebliche Einblicke gewinnen. Schließlich erhielten die Jugendlichen nach einer zweitägigen Auswertungsphase und einem Rückblick auf die gezeigten Fähigkeiten ein Zeugnis. Die Ergebnisse aus den sechs Wochen sollen genutzt werden, um die Jugendlichen in Ausbildung oder Arbeit zu vermitteln.

Fördervolumen: € 45.631,00

Förderzeitraum: 01.01.2006 – 31.12.2006

Ältere Mentoren aktiv in der Jugendhilfe

Ceno – Centrum zur nachberuflichen Orientierung

Zielsetzung: Bei Ceno stellen bürgerschaftlich engagierte Personen über 50 Jahre ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen zur Verfügung und geben diese an Jüngere weiter.

Zielgruppe dieses Projektes sind deshalb junge Menschen im Alter von 18 bis 23 Jahren, die sich in einer sechsmonatigen Maßnahme des Projektes „Sprungbrett“ der Jugendhilfe e.V. befinden. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund, allein erziehende junge Mütter oder schwangere junge Frauen.

Pro Jahr sollen ca. 12 junge Erwachsene aufgenommen werden. Diese werden von älteren Mentoren begleitet unter der Zielsetzung der nachhaltigen Integration auf dem Arbeitsmarkt sowie der damit verbundenen Teilhabe an bestehenden gesellschaftlichen Strukturen. Der Mentor übernimmt die Aufgabe eines Lebensbegleiters und Ratgebers und leistet intensive Betreuung im Krisenfall, die vom Träger der Qualifizierungsmaßnahme nicht geleistet werden kann.

Projektverlauf: Seit Beginn des Projektes im Januar 2006 wurden bislang neun Mentoren ausgebildet. Im ersten Projektjahr haben sich insgesamt 18 junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren für eine Projektteilnahme gemeldet.

Nicht alle Meldungen konnten berücksichtigt werden, da die Problemlage der jungen Menschen teilweise zu gravierend für eine ehrenamtliche Begleitung war. Durch den Aufbau eines kleinen Netzwerkes konnten diese Menschen jedoch an andere Institutionen wie z.B. Drogenhilfe oder weitere Beratungsstellen vermittelt werden.

Insgesamt werden derzeit sechs junge Frauen und drei junge Männer durch das Projekt begleitet. Die betreuten Personen haben alle einen Migrationshintergrund. Eine türkische junge Frau arbeitet mittlerweile als Hilfskraft in einem Drogeriemarkt mit der Option auf einen Ausbildungsplatz, eine nigerianische Frau hat nach jahrelanger Suche über ihren Mentor einen Ausbildungsplatz in der Gastronomie erhalten.

Im Juni wurde das Projekt in der Presse vorgestellt und damit einhergehend ein Aufruf an potentielle Mentoren gestartet. Aufgrund der positiven Resonanz, können in Zukunft mehr Junge Menschen durch die hinzugewonnenen Mentoren betreut werden.

Fördervolumen: € 71.048,15

Förderzeitraum: 01.01.2006 – 31.12.2007

Berufswahlorientierung für benachteiligte Jugendliche im sozialen Nahbereich

Pavillon e.V.

Zielsetzung: Das Projekt richtet sich an benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren im Stadtteil Kalk, insbesondere Kalk-Nord, die unter anderem durch Schulumüdigkeit, hohe Gewaltbereitschaft sowie persönliche und berufliche Orientierungslosigkeit auffallen. Zudem weist die Zielgruppe einen hohen Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf.

Das Projekt soll sich sowohl an Jugendliche richten, die noch vor ihrem Schulabschluss stehen und Unterstützung bei der Bewältigung ihres Schulalltages und/oder bei der Suche nach Ausbildungsplätzen benötigen, als auch an solche, die sich bereits in Ausbildung befinden und einer Begleitung und Beratung bedürfen.

Projektverlauf: Das Projekt hat im Februar 2006 begonnen. Die Maßnahmen fanden dreimal wöchentlich von Dienstag bis Donnerstag statt. Darüber hinaus wurden Jugendliche in Einzelmaßnahmen, wie Bewerbungstraining oder sonstige Coaching-Maßnahmen, betreut.

Insgesamt konnten 42 TeilnehmerInnen durch das Projekt direkt gefördert werden. Etwa 45 Jugendliche profitieren indirekt von der Maßnahme.

In dem Projekt arbeiten 4 studentische Honorarkräfte, von denen jeweils zwei zeitgleich das Projekt betreuen. Die Studenten kommen aus den Fachbereichen Pädagogik, Sozialarbeit und Sozialpädagogik.

Verschiedene Maßnahmen wie Anleitung in der berufswahlbezogenen Internetnutzung, die Herausarbeitung von individuellen Stärken und Schwächen des Einzelnen oder der Offene Treff als niedrighschwellige Anlaufstelle für Jugendliche, die Kontaktaufnahme zu den Eltern der in der Berufswahlorientierung befindlichen Jugendlichen, sind in Durchführung.

Fördervolumen: € 30.640,00

Förderzeitraum: 01.01.2006 – 31.12.2007

Musicalprojekt mit Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten Kölns

Planet Kultur e.V.

Zielsetzung: Das Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 17 und 22 Jahren aus den sozialen Brennpunkten Kölns, die größtenteils ohne Schulabschluss und/oder seit längerer Zeit ohne Beschäftigung sind.

Projekthalt ist die Entwicklung eines Musicalstückes durch die Teilnehmer. Ziel ist, den Jugendlichen im Rahmen der Projektarbeit die Möglichkeit zu bieten, ihren Schulabschluss nachzuholen bzw. zu verbessern sowie ein zwei Monate dauerndes Praktikum in Ausbildungsbetrieben zu absolvieren (Zusammenarbeit mit Trägern der freien Jugendhilfe, Lernhilfe durch Betreuung von pädagogischen Fachkräften). Darüber hinaus werden den Jugendlichen gegebenenfalls medizinische und therapeutische Behandlungen vermittelt. Die Teilnehmer werden im Rahmen von Projekttagen an Schulen dazu befähigt, ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an Jugendliche aus anderen sozialen und gesellschaftlichen Hintergründen zu vermitteln.

Im Rahmen des zwei Jahre dauernden Projekts werden die Jugendlichen intensiv betreut und erhalten die Möglichkeit, fehlende seelische und schulische Kompetenzen für eine berufliche Ausbildung zu erwerben. Persönliche negative Erfahrungen werden durch kreative und zielorientierte Aufgabenstellungen verarbeitet. Die Jugendlichen erfahren darüber eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Gleichfalls erschließt sich der Sinngehalt von diszipliniertem Verhalten und Konzentration auf die Arbeit durch die gemeinschaftliche Projektarbeit auf unmittelbare Art und Weise und befähigt die Jugendlichen für später folgende Aufgaben im Berufsleben.

Projektverlauf: Im Juni 2006 konnte das Modellprojekt gestartet werden. Es erhielten 15 Jugendliche aus 11 Nationen Unterricht in den Bereichen Tanz, Schauspiel und Gesang von professionellen Künstlern. Zudem wurden sie auf die Qualifizierungstests für den Erhalt eines Schulabschlusses und Ausbildungsplatzes vorbereitet und

leisteten ein von Planet Kultur vermitteltes und begleitetes berufsorientiertes Praktikum ab. Ab März 2007 erarbeiteten die Jugendlichen unter Anleitung eine eigene Fassung von Shakespeares „Macbeth“, die die zentralen Themen des Dramas mit ihren eigenen Erfahrungen verbindet. Dazu entstanden von den Jugendlichen selbstverfasste Texte für zehn Lieder, die sie musikalisch unter Anleitung umsetzten. Ein Teilnehmer hat seinen gefährdeten Hauptschulabschluss erfolgreich bestanden, was der kontinuierlichen Betreuung und Qualifizierung zuzuschreiben ist.

Damit die im ersten Jahr erworbenen künstlerischen Begabungen neben einer Stabilisierung des Schul- und Berufsalltages weiter vertieft werden können, sollen alle Teilnehmer in ein weiteres Jahr übergeleitet werden, welches ebenfalls unter einem künstlerischen Thema stehen soll.

Fördervolumen: € 45.631,00

Förderzeitraum: 01.06.2006 – 31.05.2007

Berufswahlvorbereitung

Anna-Freud-Schule
Köln

Zielsetzung: Die Anna-Freud-Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Behinderungen sowie chronischen und psychosomatischen Erkrankungen. Als einzige weiterführende Schule für Körperbehinderte in NRW unterrichtet sie vorwiegend nach realschulischen und gymnasialen Richtlinien.

In den Klassen 8 und 9 werden erste berufswahlvorbereitende Veranstaltungen durchgeführt. Im Zentrum stehen Betriebspraktika, das Verfassen von Lebensläufen, Projektwochen zum Thema Beruf, Betriebs- und Behördenerkundungen, Besuche von Berufsbildungswerkstätten etc. In der Sekundarstufe II liegt der Schwerpunkt auf studienwahlvorbereitenden Maßnahmen.

Als Ergänzung zum bestehenden Angebot ist geplant, zusätzlich Seminare in Lebens- und Berufsplanung, Erstellen von Bewerbungsmappen und Jobrecherche sowie Simulation von Eignungstests anzubieten.

Projektverlauf:

Bisher wurden drei Veranstaltungen durchgeführt: zweimal das Seminar „Lebens- und Berufsorientierung“ und das Seminar „Lebensplanung“. An den Seminaren haben jeweils die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 13 teilgenommen.

Die zweitägigen Seminare „Lebens- und Berufsorientierung“ wurden als bewusstseinsbildende Veranstaltungen zum Einstieg in die Thematik angelegt und sollten mit offenen und spielerischen Übungen das Interesse wecken. Am Ende wurden Fragestellungen entwickelt und individuelle Zielvereinbarungen bis zum nächsten Seminar ausgearbeitet. Das Seminar „Berufs- und Lebensplanung“ diente der Förderung der Entwicklung eines Gefühls von Dringlichkeit zur Thematik. Hierzu zählte die Aufnahme und Überprüfung der Zielvereinbarung vom Seminar und die Steigerung der Trainingsmodule aus der vorausgegangenen Veranstaltung.

Fördervolumen: € 12.600,00

Förderzeitraum: 01.08.2006 – 31.07.2008

Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration in Porz-Finkenberg

Diakonie Michaelshoven

Zielsetzung: Im Projekt werden pro Jahr ca. 40 arbeitslose junge Erwachsene, vorrangig junge Frauen, aus dem Stadtteil Porz-Finkenberg in Voll- oder Teilzeitarbeit qualifiziert. Ziel ist die (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt. Die Qualifizierung erfolgt in einem kleinen Kantinen- und Cateringbetrieb im Stadtteil. Es erfolgt ein kontinuierliches training-on-the-job sowie auch theoretische Qualifizierungen. Die MitarbeiterInnen werden einzeln oder in themenbezogenen Gruppen geschult. Nach Profiling und Standardqualifizierung wird mit den Teilnehmern die weitere Zielbestimmung und Förderung festgelegt. Ergänzend befindet sich in der Maßnahme das Angebot der Sprachförderung, die Vermittlung von Medienkompetenz sowie die persönliche Stabilisierung und sozialpädagogische Begleitung.

Projektverlauf: Die Maßnahme startete am 01.06.06 und findet täglich von 08.00 – 14.45 Uhr statt. An vier Tagen in der Woche bereiten die Teilnehmerinnen unter der Anleitung von hauswirtschaftlichem Fachpersonal Essen zu. Mittwochs findet der Qualifizierungstag statt, den die Jugendwerkstatt Porz organisiert und durchführt. Im Durchschnitt sind 13 Teilnehmerinnen vor Ort. Außerdem werden regelmäßig ca. 30 Senioren bekocht, die in den Räumen der Seniorenbegegnungsstätte zu Mittag essen. Der Einstieg in die Maßnahme erfolgt fortlaufend. Dementsprechend findet regelmäßig das Profiling statt. Ebenso wird die im Rahmen des Integrationsjob geforderte Qualifizierung seit August in der Jugendwerkstatt durchgeführt.

Der frauenspezifische Ansatz bestätigt sich als richtig und wichtig. In dem geschützten Rahmen einer Frauengruppe können sich die Teilnehmerinnen anders öffnen und sich als gleichberechtigter Teil der Gruppe erfahren. Die scheinbare individuelle Problemlage erweist sich hier oft als eine gesellschaftliche, wodurch die Frauen von Schuldgefühlen und falschen Verantwortlichkeiten entlastet werden.

Fördervolumen: € 40.521,00

Förderzeitraum: 01.06.2006 – 31.05.2007

Integrativer Gastronomie-/Ausbildungsbetrieb

Die Malve

Zielsetzung: „Die Malve“ ist ein integrativer Gastronomiebetrieb, in dem sozial benachteiligte junge Menschen (Straffällige, Lernschwache, Verhaltensauffällige etc.) durch Ausbildung und Arbeit wieder in die Gesellschaft integriert werden.

In diesem Projekt sollen insgesamt sechs Jugendliche im Bereich Küche und Service ausgebildet werden. Durch die Ausbildung zum Beikoch beziehungsweise zur Fachkraft im Gastgewerbe, sollen diese für den freien Arbeitsmarkt befähigt werden.

Die Lernbehinderungen sollen durch die an Ausbildungsinhalten orientierten Einzel- und Gruppentrainingsmaßnahmen so ausgeglichen werden, dass die Teilnehmer Alltags- und Standardsituationen problemlos bewältigen können. Instrumente hierfür sind: fachlich-theoretische Schulung (ständiges Wiederholen und Einüben von Alltagsabläufen), soziale Schulung und Herausarbeitung von Stärken (Einzel- und Gruppengespräche, gemeinsame Unternehmungen auch im Freizeitbereich, Vermittlung von Arbeitstugenden) und Aufarbeitung des Schulstoffes.

Der Ausbildungszeitraum erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren.

Projektverlauf: Es wurden fünf Teilnehmerstellen bewilligt, von denen bisher eine besetzt wurde. Vier weiteren werden im August 2007 besetzt. Diese Teilnehmer stehen bereits fest und konnten sich durch diverse Praktika und Schulungen mit den gastronomischen Organisationsabläufen vertraut machen. Diese Maßnahmen beinhalteten: Integration ins Team, Einführung in die Küchenhygiene, Einführung in den Umgang mit Lebensmitteln, das Erlernen von Grundzubereitungen verschiedener Lebensmittel und erstes eigenständiges Kochen am Herd, das Zubereiten von verschiedener Grundsaucen und Dips, die Vermittlung und Vertiefung der Wichtigkeit von Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Sauberkeit sowie Stärkung des Selbstwertgefühls.

Fördervolumen: € 30.000,00

Förderzeitraum: 01.05.2006 – 30.04.2008

P.I.S.A. – Passgenaue Integration von sozial benachteiligten jungen Menschen im ersten Ausbildungsmarkt

IN VIA e.V.

Zielsetzung: Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Kooperation zwischen IN VIA, der Deutz AG als Wirtschaftspartner, dem Nikolaus-August-Otto-Berufskolleg und der Agentur für Arbeit als Zuweiser und Mitfinanzierer.

Ziel dieses Projektes ist es, Jugendliche und junge Erwachsene individuell zu fördern und sie nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Bestandteil dessen ist die intensive Berufsorientierung und –qualifizierung sowie die begleitende Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt darin, den Teilnehmern berufsbezogene Erfahrungen in der Praxis zu ermöglichen und diese zu reflektieren.

Die Jugendlichen werden zu maximal 36 Teilnehmern zwölf Monate in Vollzeit unterwiesen. Der wöchentliche Ablauf gliedert sich in einzelne Module: an drei Tagen in der Woche erfahren die Jugendlichen eine Grundausbildung in der Metallverarbeitung. Diese Ausbildung wird in der Deutz AG durchgeführt. Zusätzlich sollen Betriebspraktika im Montagebetrieb der Deutz AG sowie in anderen Firmen abgeleistet werden. An einem weiteren Tag pro Woche findet Förderunterricht bei IN VIA statt. Schwerpunkte sind die Leistungsermittlung in den relevanten Schulfächern und individuelle Förderprogramme sowie Hilfestellung für Bewerbungsverfahren. Im wöchentlichen Berufskolleg werden die Teilnehmer in den für die spätere Ausbildung im Metallbereich relevanten Fächern theoretisch unterrichtet.

Die Zuweisung der Jugendlichen erfolgt durch die Agentur für Arbeit.

Projektverlauf: Obwohl der Verband seit vielen Jahren im Bereich der Berufsvorbereitung tätig ist, kam insbesondere in 2006 mit Beginn von Pisa keine Routine auf, da sich wesentliche Merkmale erstmalig veränderten:

Am 01.09.2006 ist IN VIA e.V. mit 22 Teilnehmern von insgesamt 36 Plätzen gestartet. Bis zum 16.11.2006 hat die Arbeitsagentur noch weitere 12 Teilnehmer

nachgemeldet. Die Nachbesetzung in diesem Umfang war für den Lehrgang erstmalig. In diesem Jahr musste auch erstmalig für jeden Teilnehmer eine Eignungsanalyse nach dem neuen Fachkonzept innerhalb von 14 Tagen nach Eintritt der Maßnahme erstellt werden.

Bereits nach kurzer Zeit wurden die Teilnehmer in ihren Bewerbungsbemühungen unterstützt. Viele Teilnehmer bewarben sich direkt beim Kooperationspartner „Deutz AG“. Diese Jugendlichen nahmen im Herbst an dem regulären Auswahlverfahren teil. Im November erfolgte ein Elterntag in der Deutz AG. Die Angehörigen hatten so die Gelegenheit, sich über die Qualifizierungsstätte zu informieren. Das Angebot wurde mit großem Interesse wahrgenommen. Zudem zeigte die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Deutz AG und der dadurch gewonnenen Betriebsnähe ihre Früchte, z.B. in der Bereitstellung von den oben erwähnten neun Ausbildungsplätzen für das laufende Jahr.

Fördervolumen: € 44.325,00

Förderzeitraum: 01.09.2006 – 31.08.2008

Berufsvorbereitung und Ausbildungsförderung in der GOT Elsaßstraße

***Jugendzentrum GOT
des Caritasverbandes für die Stadt Köln***

Zielsetzung: Ziel der Maßnahme ist es, insbesondere schwer zu vermittelnde Jugendliche aus dem Sozialraum Neu- und Altstadt Süd in Beschäftigungsverhältnisse zu vermitteln und auch dort zu halten.

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt oft eine große Hürde für die Jugendlichen dar. Ein Großteil schafft höchstens den Hauptschulabschluss oder muss die Schule ohne Abschluss verlassen. Hinzu kommt eine große Anzahl von Ausbildungsabbrechern, die gerade im ersten Lehrjahr durch eine professionelle Berufsbegleitung zum Durchhalten motiviert werden könnte.

Für die Betreuung der Jugendlichen soll eine sozialpädagogische Fachkraft sowie eine Honorarkraft beschäftigt werden. Sie sollen auch für die Koordination der Angebote zuständig sein. Zu den Angeboten gehören Informationsveranstaltungen, Kompetenztests und Bewerbungstraining, außerdem Deutsch- und Förderkurse. Das Jugendzentrum GOT möchte hierfür die bereits bestehende Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen weiter intensivieren.

Projektverlauf: Im Zeitraum von Januar bis Juli 2007 konnten insgesamt 41 Jugendliche durch das Projekt individuell beraten und/oder vermittelt werden. Dabei stand die berufsvorbereitende Beratung und Zusammenarbeit mit den Jugendlichen im Vordergrund. Angeboten wurden Module wie: Persönliche Ressourcen Analyse, Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Stellensuche und Kontaktaufbau zu Arbeitgebern, Förderunterricht, Vermittlung in Praktika sowie die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit.

Für die Durchführung des Projektes wurde eigens eine sozialpädagogische Fachkraft (25h/Woche) eingestellt. Außerdem konnten Honorarkräfte für verschiedene Schulungen beschäftigt werden.

Die Besucher der GOT kommen hauptsächlich aus der unmittelbaren Umgebung der Einrichtung, aber auch aus angrenzenden Stadtvierteln des Kölner Südens, wie Zollstock, Bayenthal, Sürth, Raderthal und Meschenich. Der Anteil der männlichen Jugendlichen lag mit 65% deutlich höher als der bei den weiblichen Teilnehmer. Rund 80% der Teilnehmer verfügten über einen Migrationshintergrund.

Fördervolumen: € 33.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Aktion Columbus – Berufswelten entdecken

Solidaritätsbund der Migranten e.V

Zielsetzung: Das Modellprojekt richtet sich an sozial benachteiligte Jugendliche und deren Eltern, vorwiegend im Kölner Stadtteil Porz. Im Rahmen des Projektes sollen die Bildungschancen von Jugendlichen verbessert, die Motivation zur aktiven Berufsorientierung erhöht und für diesen Prozess die familiäre Unterstützung gesichert und gestärkt werden.

Das Projekt bietet den Erwerb von einzelnen Basisqualifikationen an: Maßnahmen zur Kontaktaufnahme, zur schulischen Unterstützung, Motivation, Berufsorientierung, Berufsqualifizierung sowie Vermittlung der Jugendlichen und Einbeziehung der Eltern. Die Umsetzung erfolgt durch ein Set an sich ergänzenden Aktionen wie Betriebsbesichtigungen, berufskundliche Exkursionen, regelmäßige Treffen von Jugendlichen, Bewerbungstraining, Internetcafé, ein medienpädagogisches Projektangebot, pädagogische Schulungskurse, Elterntreffs und Infoveranstaltungen. Die bestehenden Kooperationen mit Schulen, dem Schulverwaltungsamt, dem Jugendamt, Verbänden, Kammer und türkischen Einrichtungen werden einbezogen. Das Projekt wird durch das Klaus-Novy-Institut in Köln wissenschaftlich begleitet.

Projektverlauf: In der Anfangsphase des Projektes wurden Kooperationen mit verschiedenen Trägern (Schulen, Arbeitgeberverband, Arbeitsagentur, Kompetenzzentrum Deutsch) eingegangen. In Zusammenarbeit mit der Kopernikus Hauptschule und der Max-Planck-Realschule konnten bereits erste gemeinsame Aktionen wie pädagogische Schulungen oder Bewerbungstraining gestartet werden. Ebenso befindet sich eine Veranstaltungsreihe zur Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband in Durchführung. Die Arbeitsagentur unterstützt das Projekt durch die Stellung von Fachreferenten für verschiedene Informationsveranstaltungen.

Fördervolumen: € 60.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

BewerbungsCenter tas Köln

**Verein zur Förderung abschlussbezogener
Jugend- und Erwachsenenbildung (VFJ) e.V.**
(tas – Tages- und Abendschule Köln)

Zielsetzung: Die Tages- und Abendschule Köln (tas) ist als staatlich anerkanntes Weiterbildungskolleg eine Einrichtung des zweiten Bildungswegs. Jährlich können rund 900 benachteiligte und arbeitslose Jugendliche bzw. junge Erwachsene ihren Hauptschulabschluss oder die Fachoberschulreife in der tas nachholen. Berufsorientierung und Berufswegeplanung sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit auf dem Weg in die gesellschaftliche Integration.

Das BewerbungsCenter tas Köln richtet sich an benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene (bis 20 Jahre) aus Köln und der Umgebung, die bisher einen Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt nicht realisieren konnten und die Unterstützung benötigen, um eine Eingliederung zu realisieren. Das Ziel ist die Aufnahme von Ausbildung und Arbeit und die nachhaltige Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft. Im Mittelpunkt stehen die Aktivierung der Eigenbemühungen und die Verbesserung des individuellen Bewerbungsverhaltens. Dabei werden die Ressourcen der Teilnehmer trainiert und alle Initiativen zielgerichtet sozialpädagogisch begleitet und unterstützt.

Das BewerbungsCenter wird in 7 Modulen angeboten, die entsprechend dem individuellen Stand des Teilnehmers flexibel eingesetzt werden können:

Erstgespräch; Potenzialanalyse/Kompetenzfeststellung; Erstellung aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen; Ausbildungs- und Arbeitsplatzrecherche; Vorstellungs- und Testtraining; Förderung der Mobilitätsbereitschaft und Flexibilität; stabilisierende und unterstützende Maßnahmen/Coaching.

Monatlich sollen bis zu 25 TeilnehmerInnen direkt durch das Projekt gefördert werden, die individuelle Verweildauer beträgt max. 6 Monate.

Projektverlauf: Das Projekt startet im Februar 2007.

Fördervolumen: € 15.000,00

Förderzeitraum: 01.02.2007 – 31.01.2008

Mit Begleitung zum Ziel – Schule als Partner der Ausbildung

Verein der Freunde und Förderer der Ursula-Kuhr-Schule Chorweiler

Zielsetzung: Die Maßnahme soll Abbrüchen in der Ausbildung vorbeugen und beinhaltet die Betreuung ehemaliger SchülerInnen der Ursula-Kuhr-Schule (Gemeinschaftshauptschule im Kölner Norden), die einen Ausbildungsplatz erhalten haben, mit der Intention, die Zahl der Ausbildungsabbrüche und Ausbildungsplatzwechsel deutlich zu verringern.

Für die Begleitung der Auszubildenden wurden verschiedene Module entwickelt. Hauptmodul ist die Standardbegleitung. Diese beinhaltet eine regelmäßige Terminierung sowie eine individuelle Kontaktgestaltung mit den Auszubildenden. Darüber hinaus greift bei auftretenden familiären und persönlichen Problemen eine sozialpädagogische Beratung. Bei innerbetrieblichen, fachlichen und schulischen Schwierigkeiten wird eine Beratung in Kooperation mit dem jeweiligen Unternehmen unter Mitwirkung der HWK und der IHK angeboten.

Projektverlauf: Zur Betreuung des Projektes wurden zwei weibliche Honorarkräfte eingestellt: eine Erzieherin sowie eine Lehrerin. Die Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen erfolgte teilweise noch in der Schule, telefonisch oder über den Ausbildungsbetrieb. Die Ausbildungsbetriebe wurden mehrfach besucht, um das Projekt detailliert vorzustellen und die Situation für die Auszubildenden und Ausbildungsverantwortlichen ausführlich zu erörtern. Zudem wurden mit den jeweiligen Berufskollegs und den Lehrkörpern Kontakt aufgenommen, um auch hier die Situation der Auszubildenden zu klären.

Von den insgesamt 42 Schulabgängern aus den Abschlussklassen 2005-2007 befinden sich 28 in Ausbildung, vier Abgänger haben ihre Ausbildung abgebrochen, neun weitere befinden sich in Bewerbungsverfahren.

Fördervolumen: € 8.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 - 31.12.2008

Förderangebot für schulumüde Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule/Beruf

***Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.
Jugendeinrichtung in Köln-Ossendorf***

Zielsetzung: Das Angebot richtet sich an Jugendliche mit Migrationshintergrund, die im Einzugsgebiet der Jugendeinrichtung (Ossendorf) wohnen, die Klassen 8 – 10 der umliegenden Hauptschulen besuchen und aufgrund ihres sozialen Hintergrundes und individueller Problemlage in der Schule über mangelnde Perspektiven verfügen.

Die TeilnehmerInnen sollen eine spezielle, auf ihre Problemlage abgestimmte Förderung erhalten. Ziel ist es, die Aussichten auf einen Schulabschluss und anschließenden Ausbildungs-/ Arbeitsplatz zu vergrößern.

Das Projekt umfasst vier Schwerpunkte:

- Förder- und Nachhilfeunterricht: intensive Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Referate, Hausaufgabenbetreuung, Aufarbeitung schulischer Grundlagen.
- Berufsfindungsphase: gemeinsame Entwicklung beruflicher Perspektiven.
- Hilfe beim Einstieg in das Berufsleben: Bewerbungscoaching, Telefontraining, Besuch von Ausbildungsbörsen etc.
- Freizeitpädagogische Angebote.

Projektverlauf: Für das Förderangebot wurden zehn Jugendliche mit Migrationshintergrund ausgewählt, die alle regelmäßige Besucher der Jugendeinrichtung sind. Die Jugendlichen waren durch häufige Fehlzeiten, schlechte Leistungen und Motivationslosigkeit in der Schule aufgefallen.

Gemäß der in der Zielsetzung festgelegten Schwerpunkte wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Förder- und Nachhilfeunterricht: die schulische Förderung wurde von zwei Lehrkräften wöchentlich im Umfang von zehn Wochenstunden durchgeführt. Dies beinhaltete neben dem Erledigen von Hausaufgaben und dem Üben in den Hauptfächern auch das gemeinsame Erstellen von Verhaltensregeln.

2. Berufsfindungsphase: hier wurden Probierfelder im handwerklichen (Werken mit Holz, Metall, Papier etc.) als auch im kognitiven Bereich (Video, PC etc.) angeboten, um die persönlichen Neigungen zu finden.
3. Hilfe beim Einstieg ins Berufsleben: mit den Jugendlichen wurden Bewerbungsmappen erstellt, Telefongespräche mit potentiellen Arbeitgebern trainiert sowie Vorstellungsgespräche eingeübt und anschließend ausgewertet.
4. Freizeitpädagogische Angebote: zum Ausgleich und um gruppendynamische Prozesse in Gang zu setzen, wurden freizeitpädagogische Maßnahmen wie Schwimmbadbesuche, Klettern und gemeinsames Kochen durchgeführt.

Fördervolumen: € 20.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Entwicklung einer schülerbezogenen Datenbank im Bereich Berufsorientierung zur Unterstützung der individuellen Übergangsphase bei Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf

Förderverein der Wilhelm-Leyendecker-Schule

Zielsetzung: Zielsetzung ist die Entwicklung einer schulstandortbezogenen Software für die Förderschule zur dynamischen Erfassung und Verwaltung schülerbezogener Daten als Teilelement des individuellen Transferplans von der Schule in den Beruf. Das Projekt fokussiert den Bereich Berufsorientierung und Berufsvorbereitung an Förderschulen und hier im Besonderen die individuelle Übergangsplanung. Abgängern von Förderschulen wird mit der Veränderung der berufsvorbereitenden Maßnahmen ein breites Spektrum der nachschulischen Entwicklung eröffnet, das individuelle Wege berücksichtigt.

Ein zentrales Element der Systematisierung in diesem Bereich ist die Dokumentation eines individuellen Transferplans. Mit dem Übergangsplan sollen die Chancen der Jugendlichen, einen Arbeitsplatz zu finden, verbessert werden. Dafür soll eine Verbindung zwischen den Interessen, Wünschen, Motivationen, Kompetenzen, Fertigkeiten, Einstellungen und Fähigkeiten der Jugendlichen und den Anforderungen des Berufs, Arbeitsplatzes, Arbeitsumfeldes und der Unternehmen erfolgen. Ebenso soll die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen verbessert und eine Situation geschaffen werden, die sowohl für die Jugendlichen als auch für die Arbeitgeber/Unternehmen ein Gewinn darstellt.

Die oben genannten Zielsetzungen und Kriterien sollen in einer Datenbank erfasst und systematisiert werden. Die Komplexität des Prozesses soll mit Hilfe der Datenbank flexibel nutzbar gemacht und nach Fertigstellung auf andere Förderschulen übertragen werden.

Projektverlauf: Für das Projekt wurde eine Kooperation mit dem Sonderpädagogischen Zentrum Holzhausergasse Wien, Österreich und im Bereich der Softwareentwicklung mit der Firma „GESTALTVISION“, Hennef eingegangen.

Nach Präzisierung der Zeitplanung startete die Projektlaufphase im März mit der Evaluation und Sondierung der konzeptionellen Elemente der Berufsvorbereitung an der Wilhelm-Leyendecker-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Köln. Zudem wurde ein Produktname entwickelt.

Ab Juni wurde die Schülerschaft der Klassen 6 - 10 statistisch erfasst. Ebenso wurden konzeptionelle Überlegungen zum Aufbau der Datenstruktur und der graphischen Darstellung sowie zu den Möglichkeiten des inhaltlichen Abgleichs mit den technischen Gestaltungsmöglichkeiten angestellt.

Fördervolumen: € 20.000,00

Förderzeitraum: 01.03.2007 – 28.02.2009

Come-IX

Vermittlung von Schlüsselqualifikationen für sozial benachteiligte und leistungsschwache Jugendliche mit kunstpädagogischen Methoden

Jugendkunstschule Köln e.V.

Zielsetzung: Dieses kulturpädagogische Projekt richtet sich an sozial benachteiligte und leistungsschwache Jugendliche in der Übergangsphase von Schule und Beruf und zielt auf die Stabilisierung und Stärkung von Motivation, Lernbereitschaft und Persönlichkeit als Voraussetzung für eine gelingende schulische und berufliche Karriere ab.

Das Projekt soll mit unterschiedlichen TeilnehmerInnen aus Kölner Schulen durchgeführt werden, wobei das Hauptaugenmerk auf Gesamt-, Haupt- und Förderschulen liegt. Über den gesamten Förderzeitraum sollen bis zu 700 Jugendliche und ihre LehrerInnen bzw. Betreuer in 24 Projektgruppen erreicht werden.

Im Rahmen von Projektwochen soll durch den Einsatz künstlerisch-kreativer Methoden Kompetenzen vermittelt werden, die für die Jugendlichen im Übergang von Schule und Beruf von Bedeutung sind. Jede Projektwoche schließt das Kennenlernen eines bestimmten Berufsfeldes aus dem Bereich Kunst, Journalismus und Medien wie Film, Verlagswesen, Zeitung und Webdesign mit ein.

Ein weiteres Ziel besteht darin, eine fortlaufende Projektgruppe zu bilden, die eine Art Lotsenstelle zur Hinführung von Jugendlichen zur Arbeit im Umfeld öffentlicher Medien darstellen soll.

Projektverlauf: Das Projekt startet im August 2007.

Fördervolumen: € 50.000,00

Förderzeitraum: 01.08.2007 – 31.07.2009

Verbesserung von Ausbildungs- und Erwerbschancen türkischstämmiger Jugendlicher

*Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.
und Otto-Benecke-Stiftung*

Zielsetzung: Das Projekt soll dazu beitragen, die Ausbildungs- und Erwerbschancen türkischstämmiger Jugendlicher in Köln (zunächst Ehrenfeld) zu verbessern.

Dies soll durch die Anbindung von Integrationsangeboten an türkische Moscheegemeinden erfolgen. Der Ansatz besteht darin, Moscheen aktiv in die Integration einzubeziehen und die vorhandenen Weiterbildungskurse in den Moscheen (Workshops, Schulung von Multiplikatoren, Berufserkundung, Praktika etc.) zu nutzen und auf Angebote zur Berufsorientierung und Berufserkundung umzuarbeiten und auszuweiten.

Bis zu 100 türkischstämmige Jugendliche sowie ca. 10 Multiplikatoren, die sich in der Jugendarbeit in türkischen Moscheen engagieren, sollen in das Programm aufgenommen werden.

Projektverlauf: Das Projekt startet im August 2007.

Fördervolumen: € 20.000,00

Förderzeitraum: 01.08.2007 – 31.12.2008

Körbe für Köln e.V.

Gemeinschaftsprojekt der RheinEnergieStiftung Jugend/ Beruf, Wissenschaft

American Sports GmbH

Sporthochschule Köln

Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln

Zielsetzung: Der Verein Körbe für Köln e.V. verfolgt das Ziel, Jugendlichen über das Medium Basketball Bildung und Berufsperspektiven zu vermitteln. Arbeitslosigkeit, Bildungs- und Sozialdefizite oder Migrationsproblematiken sind gesellschaftliche Herausforderungen, die die Jugend insbesondere betreffen.

Basketball ist Medium und Kontaktforum zugleich. Zum einen Medium, da bestehende Bildungs- und Berufsangebote vernetzt an die Jugendlichen herangetragen werden. Zum anderen Kontaktforum, weil über das Spiel soziale Kontakte aufgebaut und Verhaltensweisen entwickelt werden. „Körbe für Köln“ geht dabei auf die Jugendlichen zu; insbesondere auf junge Menschen aus sozial benachteiligten Verhältnissen. So bestehen regelmäßige, zielgruppengerechte und fachlich betreute Streetball- und Hallenangebote an acht Standorten in sechs Kölner Stadtbezirken. Dadurch wird der Erstkontakt entsprechender Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung erleichtert.

Das Projekt wendet sich an weibliche und männliche Heranwachsende insbesondere im Alter von zwölf bis 19 Jahren. Die Angebote teilen sich den Entwicklungssituationen der Jugendlichen entsprechend in zwei Altersgruppen ein: zwölf bis 14 Jahre und 15 bis 19 Jahre, jeweils nach Geschlecht getrennt. Zusätzlich gibt es Hallenangebote für Mädchen, um ihnen unter weiblicher Betreuung im „geschützten Raum“ bessere Entfaltungsfreiheiten zu ermöglichen. Insbesondere Mädchen mit Migrationshintergrund nutzen dieses spezielle Angebot.

Im Einzelnen verfolgt das Jugendsozialprojekt die Ziele:

- ein betreutes Freizeitangebot in der Sportart Basketball für Jugendliche ab zwölf Jahren;
- Schulung sozialer Verhaltensweisen und Stärkung sozialer Kompetenzen;
- Basketball als Brücke zwischen Sport und beruflicher Orientierung;

- Vernetzung von Beratungsangeboten zur beruflichen Orientierung;
- eine sozialräumliche und kommunalweite Netzwerkarbeit mit dem Ziel der Nachhaltigkeit;
- Positionierung der Sportart Basketball in Köln über eine flächendeckende Angebotsschaffung.

Projektpartner: Auf Initiative des Basketballbundesligisten Köln 99ers sowie der RheinEnergieStiftung Jugend, Beruf/ Wissenschaft wurde 2002 in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln der Verein Körbe für Köln e.V. gegründet.

Der American Sports GmbH, verantwortlich für die Profi-Basketballer der Köln 99ers, obliegt die Geschäftsführung von „Körbe für Köln“. Die RheinEnergieStiftung Jugend/ Beruf, Wissenschaft förderte das Projekt über 4 Jahre und wirkt auch nach Auslaufen der Förderung weiterhin aktiv bei der Umsetzung mit.

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln hilft aufgrund seines öffentlichen Mandats, den Jugendlichen Zukunftschancen näher zu bringen und Benachteiligungen abzubauen. Die Jugendberufshilfe bietet dabei jungen Menschen konkrete Hilfen zur beruflichen und persönlichen Integration.

Das Institut für Freizeitwissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln bringt seine universitären Ressourcen in die wissenschaftliche Begleitung, Ergebnisauswertung und konzeptionelle Beratung des Projekts ein.

Fallspezifisch trugen und tragen viele Projektbeteiligte gestalterisch oder finanziell unterstützend zur Weiterentwicklung der erfolgreichen Angebote bei.

Projektverlauf: „Körbe für Köln“ verzeichnet auf zwei Ebenen Erfolge: in der Beteiligung und Akzeptanz bei den Jugendlichen sowie auf der Ebene der Vernetzung von Akteuren und Angeboten zum Nutzen der Jugendlichen.

Die Annahme durch die Jugendlichen ist sehr gut. Über alle wetterbedingten, ortsbedingten oder anderen Variablen hinweg nehmen zahlreiche Jugendliche an den Streetballangeboten teil. Vorrangige Entwicklungspotentiale sind bei einzelnen Mädchenangeboten zu sehen. Eine Grundlage der positiven Resonanz durch die Jugendlichen ist die Annahme der Übungsleiter als Basketballtrainer, Ansprechpartner und Helfer zugleich.

Die andere Erfolgsebene ist in der zielgerichteten Vernetzung von Institutionen und Akteuren auf der kommunalen Ebene zu finden. Leistungsfähige Kooperationsstrukturen wurden zwischen Initiativen, Freien Trägern, Verwaltung, Politik und Wirtschaft geschaffen.

Das Projekt kann auf sieben Streetballanlagen regelmäßig seine Freizeit-, Beratungs- und Integrationsangebote über das Medium Basketball an die Kölner Jugendlichen herantragen. Im September 2005 startete zudem ein integratives Angebot für Jugendliche mit und ohne Behinderung in der AbenteuerHalleKalk in Köln-Kalk.

Die gesellschaftspolitische Verankerung von „Körbe für Köln“, die Akzeptanz bei den Jugendlichen in den Bezirken und die interessierte öffentliche Wahrnehmung stellen für die Nachhaltigkeit des Projekts sehr gute Grundlagen dar.

Fördervolumen: € 152.000,00

Projektzeitraum: 01.08.2002 – 31.07.2006

In 2006 geförderte wissenschaftliche Projekte der RheinEnergieStiftung Jugend/ Beruf, Wissenschaft

	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
01.	Universität zu Köln Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Staatswissenschaftliches Seminar Herr Prof. Dr. Ockenfels	Gruppenentscheidungen in Dilemmasituationen: Theorie, Experiment und Design	01.01.05 - 30.12.06
02.	Universität zu Köln Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene Herr Prof. Dr. Krönke Herr Dr. Krut	Entwicklung eines Amplifikationsverfahrens zur schnellen Diagnostik von pathogenen Bakterien aus dem Blut	01.01.05 - 31.12.06
03.	Universität zu Köln Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation Frau Prof. Dr. Niehaus	Externe Evaluation des Modellversuches Hand-Werk-Lernen. Einschätzungen nachschulischer Akteure	01.01.05 - 31.12.06
04.	Fachhochschule Köln Institut für Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft Prof. Dipl. Rest. Portsteffen	Forschungen zur Maltechnik des Impressionismus und des Postimpressionismus	01.01.05 - 31.12.08
05.	Fachhochschule Köln Institut für Informatik Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften, Prof. Jochum	Computergestützte Lernhilfen für geistig behinderte Kinder und Jugendliche – Gestaltung nutzergerechter Mensch- Computer-Systeme	15.04.05 - 14.04.07
06.	Katholische Fachhochschule NRW Abteilung Köln, Forschungsschwerpunkt Sucht Prof. Dr. Klein	Zielgruppenspezifische Modernisierung der schulischen Suchtprävention Anschlussprojekt: Regionales Monitoring zu Suchtgefahren und Substanzkonsum bei Kindern und Jugendlichen in Köln	01.08.05 – 31.07.08
07.	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Archäologisches Institut; Prof. von Hesberg Fachhochschule Köln, International School of Design, Prof. Eichhorn	Visualisierung des römischen Kölns	01.01.06 – 31.12.07
08.	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für politische Fragen, Prof. Kaiser Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaft, Prof. Schubert	Wirkungen städtebaulicher Kriminalprävention und Sicherheit und Integration	01.03.07 – 28.02.09
09.	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Kunsthistorisches Institut, Prof. Grohé Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Prof. Lepsky	Automatische Erschließung des digitalen Bildarchivs prometheus	01.04.07 – 31.03.09

10.	Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für Physikalische Chemie, Prof. Strey Fachhochschule Köln, Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion, Prof. Jordan	Nachhaltige Wasser-Pflanzen-Kraftstoffe	01.01.07 – 31.12.08
11.	Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln, Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme, Prof. Ratjen Sporthochschule Köln, Institut für Rehabilitation und Behindertensport, Dr. Wilke	Analyse und Training der Balancefähigkeit von Menschen mit Methoden und Werkzeugen der Regelungstechnik	01.03.07 – 28.02.09
12.	Universität zu Köln Institut für Kunsttheorie Prof. Bombeck	Erforschung und Inventarisierung von Kölner Borten in Köln	01.01.07 – 31.12.08
13.	Universität zu Köln Institut für Neuere Privatrechtsgeschichte Prof. Haferkamp	Militärgerichte des Ersatzheeres im Raum Köln-Aachen 1939 – 1944	01.09.07 – 30.08.09
14.	Universität zu Köln Heilpädagogische Fakultät Prof. Waldschmidt	Soziale Teilhabe in Europa	01.04.07 – 31.03.09

Gruppenentscheidungen in Dilemmasituationen: Theorie, Experiment und Design

Universität zu Köln
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Staatswissenschaftliches Seminar
Prof. Dr. Ockenfels

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, zentrale gesellschaftliche Dilemmata theoretisch und experimentell zu durchleuchten, um darauf aufbauend Institutionen vorzuschlagen, die Kooperationen fördern und somit zu einem optimalen Einsatz gesellschaftlicher Ressourcen beitragen.

In modernen Gesellschaften spielen Gruppenentscheidungen eine zentrale Rolle. Fast immer geht es bei sozialen, politischen und ökonomischen Entscheidungen darum, wie knappe Ressourcen „fair“ aufgeteilt werden bzw. wie man Ressourcen erweitern kann. Solche Gruppenentscheidungen leiden jedoch unter Anreizproblemen: häufig wollen Individuen und Teilgruppen ihre Ressourcen nicht in die Gemeinschaft einbringen, sondern vielmehr aus dem Ressourceneinsatz anderer Nutzen ziehen.

Das Projekt umfasst fünf Teileinheiten:

1. Die Analyse von Entscheidungen in Komitees und Gremien, deren Mitglieder aus Sicht der ökonomischen Theorie nicht ausreichende Anreize besitzen, in Information zu investieren.
2. Die Analyse spezieller Institutionen innerhalb der EU zur Aggregation von Präferenzen.
3. Die Analyse der Interaktion von Minderheiten und Mehrheitskoalitionen.
4. Die simultane Analyse von Dilemmata innerhalb und zwischen verschiedenen Gruppen.
5. Die Untersuchung der Organisation gegenseitiger Hilfe innerhalb von Gruppen.

Projektverlauf: Zu den einzelnen Teilprojekten gab es bisher nur wenige ökonomische Untersuchungen, die die beschriebenen Entscheidungssituationen im Detail theoretisch und experimentell sezieren. Die Teilgruppen, in die das Projekt gegliedert war, gingen folgenden Fragestellungen nach:

- „Do elections aggregate costly private information when abstention is possible? An experimental study“ Teilprojekt A: Komiteeentscheidungen und Entscheidungsteilnahme.
- „Information aggregation with costly voting“ Teilprojekt A: Komiteeentscheidungen und Entscheidungsteilnahme.
- „Fairness Among Workers“ Teilprojekt E: Gruppenzusammenhalt und Solidaritätsstandards.
- „One for All, All for One – Experiments on Group Solidarity in a Dynamic Drop-Out Game“ Teilprojekt E: Gruppenzusammenhalt und Solidaritätsstandards.
- „Strategic Uncertainty in Simple Bargaining Experiments“ Teilprojekt E: Gruppenzusammenhalt und Solidaritätsstandards.

Die Experimente der einzelnen Forschungsarbeiten wurden im Kölner Laboratorium für Experimentelle Wirtschaftsforschung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden zumeist in Artikeln dokumentiert und wissenschaftlichen Fachpublikationen angeboten, auf Fachtagungen präsentiert oder für Publikationen aufbereitet.

Fördervolumen: € 70.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2005 – 31.12.2006

Entwicklung eines Amplifikationsverfahrens zur schnellen Diagnostik von pathogenen Bakterien aus dem Blut

*Universität zu Köln
Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene
Prof. Dr. Krönke, Dr. Krut*

Zielsetzung: Bakteriämie/Sepsis ist ein lebensbedrohlicher Zustand, der mit hoher Morbidität und Mortalität einhergeht. Zunehmend betroffen sind schwerkranke Patienten, bei denen intensivmedizinische Verfahren durchgeführt werden. Bei nosokomialen (im Krankenhaus erworbenen) Bakteriämien treten häufig mehrfach-resistente Keime auf, die nicht mehr auf empirische Antibiotikatherapie ansprechen. Für die klinisch-mikrobielle Diagnostik der Erreger sind derzeit halbautomatische Blutkultursysteme die Methode der Wahl. Der Zeitbedarf für die Erstellung des für die gezielte Therapie notwendigen Antibiogramms beträgt jedoch drei bis fünf Tage. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung einer schnellen und hochintensiven sowie umfassenden Blutkultur-Diagnostik von mikrobiellen Krankheitserregern. Die Methode basiert auf der Anreicherung und dem Nachweis von bakteriellen Nukleinsäuren aus dem Blut von Patienten durch spezifische Amplifikation und einen speziell angefertigten DNS-Chip (Microarray). Der Kern des hier vorgestellten Vorhabens ist die Entwicklung und Validierung einer hochmultiplexen selektiven isothermischen Amplifikation von bakterieller DNS, die die herkömmliche, zeitaufwendige Anreicherungskultur ersetzen und der DNS-Chip-Analyse vorgeschaltet werden kann. Dieses mit Präamplifikation kombinierte DNS-Chip-Analyseverfahren wird gegenüber den kulturellen Standardverfahren der mikrobiologischen Diagnostik folgende Vorteile haben: 1. Schnellere Verfügbarkeit der Ergebnisse, 2. Automatisierbarkeit und damit Personal und Kosten sparend und 3. Bessere Reproduzierbarkeit. Schließlich erlaubt es das frühzeitige Einsetzen eines wirksamen Antibiotikums und dadurch Verbesserung der Therapieerfolgsaussichten. Damit verbunden sind günstigere Prognosen und Liegezeiten für den Patienten.

Projektverlauf: Innerhalb einer methodischen Zielvorgabe wurden zwei molekulare Amplifikationsverfahren entwickelt, mittels derer bakterielle Nukleinsäuren aus dem Blut der Patienten selektiv vermehrt werden können. Zum Einsatz kamen dabei Enzyme, die die DNS kopieren (DNS Polymerasen) sowie die Primer-Paar-Sammlung, die bei der Produktion der Gen-Sonden für die Microarray-Prototypen eingesetzt wurde. Diese Primer ermöglichen die Amplifikation der Gen-Segmente, die als Sonden auf die DNS-Chips gedruckt wurden.

Die Machbarkeitsstudie für eine Multiplex-PCR (50 Primerpaare) unter Verwendung von spezifischen Primern einer Spezies wurde abgeschlossen und die Ausbeute und Reproduzierbarkeit einer solchen PCR evaluiert. Zudem wurde der Einsatz auf 800 Primerpaare für die Detektion von 20 Erregerspezies erweitert. Die Verwendung von Primer-Gemischen mit steigender Komplexität führt zu einer Verminderung der Effizienz der PCR. Dies spiegelt sich in der Abnahme der Fluoreszenz-Intensität und der Zunahme der Ungleichmäßigkeit in der Hybridisierung zwischen einzelnen Detektionsproben wider. Nichtsdestotrotz erlaubt die Anwendung von LSplex eine sichere Spezies-Identifizierung, da keine Kreuzhybridisierung beobachtet wurde. Als bester Kompromiss zwischen Gleichmäßigkeit der Markierung und der benötigten Zeit hat sich die indirekte Labelling herausgestellt.

Fördervolumen: € 37.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2005 – 31.12.2006

Externe Evaluation des Modellversuches Hand-Werk-Lernen. Einschätzungen nachschulischer Akteure

Universität zu Köln

Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation

Frau Prof. Dr. Niehaus

Zielsetzung: Junge Menschen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen erleben die Schwellenproblematik des Übergangs von der Schule in den Beruf als Abbruch der gewohnten individuellen Förderung, ohne Überleitung, sowohl bei der vorberuflichen Förderung und der Ausbildung als auch bei der Eingliederung in die Arbeitstätigkeit. Damit kann das Ende der Schulzeit für die Jugendlichen zu einer existentiellen Bedrohung werden. Es kann zur Verdrängung von den Startplätzen ins Erwerbsleben kommen und damit die soziale Ausgrenzung bedeuten. Die Chancengleichheit ist in Frage gestellt. Das bestehende System der beruflichen Rehabilitation in Deutschland führt trotz Angebotsbreite und hoher Ausdifferenzierung mehr und mehr zu so genannten Maßnahmekarrieren, die keine langfristige Eingliederung bedeuten. Das Modellprojekt Hand-Werk-Lernen (HWL) will einen Beitrag zur Abmilderung dieser Problematik leisten.

Ziel ist die stärkere Verzahnung zwischen schulischen Bildungsinhalten und praktischen Inhalten der Arbeitswelt. Mit dem Schuljahr 2000/2001 haben 6 Förderschulen der Stadt Köln mit der Implementierung begonnen. Das Modell endet 2005 und wird intern bis zum Ende 2006 evaluiert.

Die wissenschaftliche externe Begleitung bezieht sich auf die nachschulische Phase. Ziel ist es, den Weg der Jugendlichen nach Abgang aus der Schule nachzuzeichnen. Hierbei interessiert auch die Frage, ob ein Kompetenzzuwachs mittels handwerksorientierter Ausbildung in der Schule im nachschulischen Bereich durch Fremdeinschätzungen der Akteure im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt darstellbar ist.

Projektverlauf: Der Einsatz von Handwerkern in der Berufsvorbereitung auf schulischer Ebene soll zur Abmilderung der bisherigen Maßnahmenproblematik von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf und zur Verbesserung der individuellen Kompetenzerweiterung beitragen. Ob diese Annahme sich auch in der Einschätzung der Betriebe widerspiegelt, ist eine Fragestellung, zu der das Forschungsprojekt

Antworten generieren will.

In der ersten Projektphase sind kooperative Beziehungen zu 12 Schulen aufgebaut worden. Schülerinnen und Schüler, die an einer betrieblichen Ausbildung oder betriebsnahen Maßnahme teilnehmen, sollen von ihren Ausbildern in den arbeitsrelevanten Kompetenzen eingeschätzt werden. Die Kompetenzen der Schüler, die in der Schule durch Handwerker unterrichtet werden, werden mit Kompetenzen derjenigen verglichen, die dieses besondere Angebot nicht hatten. Hierzu ist in der ersten Projektphase ein entsprechendes Erhebungsinstrument entwickelt und in die Bereitschaft der betrieblichen Akteure zur Befragung eingeholt worden. Die Ergebnisse wurden bereits im letzten Zwischenbericht vorgestellt.

Im zweiten Teil des Projektes geht es um die Frage, mit welchen Erhebungsinstrumenten die Kompetenzen der Jugendlichen im Berufsleben ermittelt werden können. Hierzu wurden zwei Bewertungskriterien angesetzt:

1. Kompetenz aus der Sicht der Arbeitswelt

Die berufsrelevanten Kompetenzen der Jugendlichen werden in der nachschulischen Phase festgestellt. Die Erhebung erfolgt mittels Face-to-Face-Interviews über eine Fremdeinschätzung seitens betrieblicher Akteure und pädagogischer Fachkräfte, welche die Jugendlichen am Arbeitsplatz erleben und beobachten können.

Hier konnte nicht nachgewiesen werden, dass die AusbilderInnen die ehemaligen SchülerInnen des HWL-Programms hinsichtlich ihrer berufsrelevanten Kompetenzen im Vergleich zur Kontrollgruppe besser einschätzen. Jedoch sprechen die Ergebnisse nicht gegen die Effizienz des Konzepts. Es belegt vielmehr, dass auch das HWL-Programm neben dem herkömmlichen Schulkonzept wirkungsvoll ist.

2. Werdegänge der Jugendlichen

Anhand der Werdegänge wurde überprüft, ob der Übergang ins Erwerbsleben besser gelingt. Dafür wurde eine Verbleibsstatistik angefertigt, basierend auf den Informationen und Angaben der Schule, der Jugendlichen und ihrer Familien, der nachschulischen Bildungseinrichtungen sowie der Agentur für Arbeit.

Hier hat sich gezeigt, dass der Übergang in das Arbeitsleben bei Jugendlichen aus dem Modellversuch besser gelingt als bei Jugendlichen aus herkömmlichen Schulen.

Fördervolumen: € 80.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2005 – 31.12.2006

Forschungen zur Maltechnik des Impressionismus und des Postimpressionismus

Fachhochschule Köln

Institut für Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft

Prof. Dipl. Rest. Portsteffen

Zielsetzung: Mit dem jüngsten Zuwachs von etwa 200 impressionistischen und postimpressionistischen Gemälden aus dem Besitz von Gérard Corboud beherbergt das Wallraf-Richartz-Museum/Fondation Corboud den größten und vielfältigsten Bestand französischer Malerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Trotz des dauerhaften und umfangreichen öffentlichen Interesses an der Kunst des Impressionismus gab es bislang keine Auseinandersetzung mit den Malmaterialien und ihrer künstlerischen Behandlung. Dabei gelten Kenntnisse über die Werkstoffe und ihre handwerklich-künstlerische Bewältigung seit langem als grundlegend für die ganzheitliche Betrachtung und Wertschätzung von Kunstwerken und bilden gleichfalls die wohl wichtigste Basis für deren Konservierung und Restaurierung. Ausgehend von dem reichen Werkbestand und in einer Kooperation von Hochschule und Museum sollen die bislang unerforschten Werke technologisch untersucht werden, um damit die Gemälde, die als Voraussetzung für die Entwicklung der modernen Malerei und Maltechnik gelten, für die weitere kunstwissenschaftliche Forschung zu erschließen.

Ziel ist, neben der Erweiterung der Kenntnisse der unmittelbare Transfer des Wissens in die Lehre, eine breit angelegte Publikation der Ergebnisse und eine Ausstellung im Museum, die dem Publikum ungewöhnliche Einblicke und erweitertes Verständnis dieser faszinierenden Gemälde vermitteln wird.

Die Ergebnisse der systematischen Einzeluntersuchungen zu Technologie und Erhaltungszustand werden in schriftlicher und photographischer Dokumentation festgehalten. Parallel dazu sind Seminare und Übungen mit Studierenden an der Fachhochschule oder im Museum abzuhalten, bei denen maltechnische Beobachtungen, Erhaltungszustände, Teilkopien und Rekonstruktionen im Zentrum stehen. Ergänzend sind Diplom- und Semesterarbeiten sowie Praxissemesterprojekte geplant. Die abschließende Auswertung der Ergebnisse ist in einer Aufarbeitung für eine Publikation und Ausstellung zu sehen.

Projektverlauf: Bisher wurden 37 Gemälde von Künstlern wie Pissaro, Renoir, Seurat, Sisley, Cassatt, Bazille, van Rysselberghe, Luce und Gauguin in kurz- bzw. langfristigen Untersuchungen betrachtet. Literaturrecherchen kunsttechnologischer Quellen begleiten diese Basisuntersuchungen.

Darüber hinaus beschäftigen sich Studierende der Fachhochschule Köln seit Beginn des Projektes mit theoretischen Fragestellungen in Seminararbeiten. Unter anderem über die unten genannten Themen:

- Materialien, Techniken und Hilfsmittel der Kompositionsplanung, Unterzeichnung in der Malerei des Impressionismus und Postimpressionismus.
- Malmaterialien und Methoden der Postimpressionisten. Künstlerrahmen im Impressionismus und Postimpressionismus.
- Malmaterialien und Hilfsmittel der Freilichtmalerei und die Möglichkeiten ihrer Identifizierung am Objekt. Renoir, Das Ehepaar Sisley.

Weiterhin werden Seminare zum Projekt an der Fachhochschule Köln durchgeführt. Im visuellen Bereich eröffnen neue strahlentechnische Untersuchungen im Röntgen-, UV- und infraroten Spektrum die jeweilige Untersuchung. Anschließende stereomikroskopische Untersuchungen erweitern, ergänzen oder korrigieren den Befund. Die Ergebnisse werden in fotografischer und schriftlicher Form aufgenommen. Zudem sind im Jahr 2006 weiterführende naturwissenschaftliche Analysen zum verwendeten Malmaterial hinzugekommen.

Für das Folgejahr ist die Umsetzung eines wissenschaftlichen Handbuchs in englischer Sprache geplant, als international leicht zugängliche Informationsquelle und Referenzsammlung für Fachleute. Enthalten sein sollen Kurzberichte und technische Daten zu allen untersuchten Gemälden. Darüber hinaus wurde bereits durch die Projekt-Kerngruppe begonnen, die Konzeption einer Ausstellung im Wallraf-Richartz-Museum im Frühjahr 2008 zum Thema „Maltechniken des Impressionismus und Postimpressionismus“ zu erarbeiten.

Fördervolumen: € 183.700,00

Förderzeitraum: 01.01.2005 – 31.12.2008

Computergestützte Lernhilfen für geistig behinderte Kinder

Fachhochschule Köln

Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften

Prof. Dr. Jochum

Zielsetzung: Die Einbeziehung neuer Medien und computergestützter Programme gehört heute zu den Standards in der Schulausbildung. In Sonderschulen fehlt es jedoch an geeigneter Unterrichtssoftware für geistig behinderte Schüler. Die Primarstufen- und Kindergartensoftware stellt zu wenige Anforderungen an diese Schüler, die übrige Lernsoftware für Nicht-Behinderte ist aber zu komplex. Die meisten Programme stellen zu hohe Anforderungen an die Motorik, Konzentration, Ausdauer, Reaktions-, Seh- oder Lesefähigkeit der Schüler. Mit geeigneter Software wäre es für die geistig behinderten Schüler relativ einfach, am Computer zu arbeiten und zu lernen. Die meisten sind über Computer leichter ansprechbar als über die klassischen Lernmedien. Das Ansprechen mehrerer Sinne und die interaktiven Elemente sind sehr motivierend. Aufgrund der relativ kleinen Zielgruppe ist jedoch keine geeignete Software auf dem Markt verfügbar.

Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Systemansätzen, die dieser sehr speziellen Nutzergruppe mit ihren oft individuell variierenden Mehrfachbehinderungen gerecht werden. Sie fördert, fordert, bindet ein und schafft Schnittstellen zu nicht behinderten Menschen. Kooperationspartner ist die städtische Förderschule für Geistigbehinderte in Köln-Vogelsang. Um qualitativ hochwertige Resultate zu erzielen und die gewonnenen Erfahrungen auf andere Nutzergruppen und Nutzungskontexte übertragen zu können, wird das Projekt in den Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt „Software-Qualität“ eingebunden, der sich zur Zeit an der Fachhochschule Köln im Aufbau befindet.

Projektverlauf:

Nachdem im ersten Projektjahr die Erschließung der intendierten Nutzungspraxen und der anzustrebenden Systemqualitäten im Vordergrund standen, wurde auf Basis der daraus gewonnenen Erkenntnisse die Spielkonzepte und erste Software-Prototypen entwickelt. Anschließend wurde ein Pilotsystem für den experimentellen Einsatz im

Unterricht und zur Durchführung weiterer Untersuchungen entworfen und partiell implementiert. Gegen Ende des Projektes wurden methodisch begründete, systematische Usability-Tests mit ausgewählten Schülern durchgeführt.

Die wichtigsten in diesem Projekt erzielten Ergebnisse und gewonnenen Erkenntnisse werden ausführlich in einem wissenschaftlichen Abschlussbericht bis Ende 2007 dokumentiert.

Fördervolumen: € 98.000,00

Förderzeitraum: 15.04.2005 – 14.04.2007

Zielgruppenspezifische Modernisierung der schulischen Suchtprävention

Anschlussprojekt: Regionales Monitoring zu Suchtgefahren und Substanzkonsum bei Kindern und Jugendlichen

*Katholische Fachhochschule NRW
Abteilung Köln, Forschungsschwerpunkt Sucht
Prof. Dr. Klein*

Zielsetzung: Bisherige schulische Programme zur Suchtprävention zeigen zwar in verschiedenen Effektivitätsstudien eine Wirksamkeit auf die Verzögerung des Substanzkonsumeinstiegs bei Jugendlichen, weisen jedoch zusammenfassend in der Regel drei zentrale Mängel auf:

1. Fehlende Langfristigkeit und keine ausreichende zeitliche Überdauerung der Effekte auf Einstieg und Konsummenge,
2. Konzentration auf eine Konsumsubstanz und damit fehlende Beachtung des Effektes des Doppelkonsums und -einstiegs von Tabak, Alkohol und Cannabis,
3. Fehlende Beachtung spezifischer Risikogruppen für Substanzmissbrauch unter Kindern und Jugendlichen.

Als notwendige Modernisierungsschritte der schulischen Suchtprävention und damit auch als Zielsetzung dieses Forschungsprojektes können angesehen werden:

1. die Einführung und Durchführung eines regionalen bzw. städtischen Monitorings des Substanzkonsums von SchülerInnen sowie der regional durchgeführten schulischen Suchtpräventionsmaßnahmen,
2. die evidenzbasierte Entwicklung und Evaluation eines Suchtpräventionsprogramms, das eine höhere Langfristigkeit der Suchtpräventionseffekte bei SchülerInnen erreicht,
3. die evidenzbasierte Entwicklung und Evaluation eines Suchtpräventionsprogramms, das suchtgefährdete Risikogruppen unter SchülerInnen besser erreicht und
4. eine evidenzbasierte, standardisierte Weiterbildung für Mitarbeiter der

schulischen Suchtprävention, die auch einen schnellen Praxistransfer der Forschungsergebnisse zur Modernisierung der schulischen Suchtprävention erlaubt.

Es bestehen Kooperationsvereinbarungen zur Durchführung des Projektes mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, dem Schulamt für die Stadt Köln, der Drogenhilfe Köln und dem Sozialdienst katholischer Männer, KOALA e.V. Themenspezifische Kooperationen bestehen mit der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln.

Projektverlauf: Insgesamt haben Erhebungen an 35 Kölner Schulen und 4 Schulen aus dem Rhein-Erftkreis stattgefunden. 4.315 SchülerInnen der Jahrgangsstufen 6 bis 12 wurden ausführlich zu ihrem Substanzkonsum und Gesundheitsverhalten befragt. Darüber hinaus wurden im Projekt alle LehrerInnen an den teilnehmenden Schulen zu bereits bestehenden schulischen Suchtpräventionsaktivitäten an ihrer Schule befragt. Die Datenerhebung wurde im Oktober 2006 zeitgerecht abgeschlossen.

Erste Ergebnisse zu Alkoholkonsum der Jugendlichen in Köln zeigen in Übereinstimmung mit bundesweit repräsentativen Studien einen starken Altersanstieg im Konsum sowie deutliche Geschlechtsunterschiede mit mehr männlichem Konsum. Es zeigen sich weiterhin Hinweise auf sozialraum- und schulformbezogene Unterschiede im Alkoholkonsum. Unter der Gruppe der Starkkonsumenten findet sich ein höherer Anteil an SchülerInnen aus Gymnasien in Stadtteilen mit guter sozialer Lage als aus Haupt- und Realschulen in sozial eher ungünstiger Lage.

Außerdem wird ein deutlicher Einfluss der Religionszugehörigkeit auf den Alkoholkonsum sichtbar: es zeigt sich ein sehr hoher Anteil an abstinenten muslimischen Jugendlichen. Zum Vorschein kommt auch die Bedeutung der sog. Peergroup auf den Alkoholkonsum. Unter den stark konsumierenden SchülerInnen berichten 90%, dass alle bzw. die meisten ihrer Freunde ebenfalls Alkohol trinken.

Im Rahmen des Fachtages zur Alkoholprävention „Probieren bis zum Absturz?“ des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familie und des Gesundheitsamtes der Stadt Köln am 26. Oktober 2006 wurden von Herrn Prof. Klein Auswertungen zum Alkoholkonsum von 1300 Kölner Schülerinnen und Schüler präsentiert.

Erste Ergebnisse zu Cannabis wurden am 7. Dezember 2006 in Düsseldorf auf einer Fachtagung vorgestellt.

Fördervolumen: € 141.420,56

Förderzeitraum: 01.08.2005 – 31.07.2008

Visualisierung des römischen Kölns

Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Archäologisches Institut

Prof. von Hesberg,

Fachhochschule Köln, International School of Design

Dipl. Des. Eichhorn

Zielsetzung: Das Projekt zur Visualisierung des römischen Kölns ist Teil eines groß angelegten Programms zum Thema „Römisches Köln“.

Seit 1985 werden darin Bauten und archäologische Materialgruppen mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und verschiedener Stiftungen umfassend erschlossen. Das Programm wird dabei vom Römisch-Germanischen Museum in Köln in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln erarbeitet.

Die Erkenntnisse, die Art der Gestaltung und die Präsentation der Objekte sollen sowohl im geplanten Architekturmuseum der Stadt Köln Berücksichtigung finden und dort dauerhaft in die Ausstellung übernommen werden, als auch über das Internet verfügbar sein und überdies im Schulunterricht, in der Erwachsenenbildung und für die Medien genutzt werden.

Projektverlauf: Während des ersten Halbjahres 2006 sind verschiedene neue Bauten und Situationen des römischen Köln zum Modellbestand hinzugekommen, so das Haus mit der Dionysosmosaik, die Stadtmauer mit 11 weiteren differenzierten Türmen und Toren, die halbrunde Säulenhalle mit Cryptoporticus am Forum und der politisch wichtige Sakralbereich der Ara Ubiorum, der Versammlungsort des Provinziallandtags. Ein weiterer Schritt im Arbeitsplan ist die farbige Gestaltung das sog. Texturien der Modelle, für die bereits Vorgehensweisen und erste Probestücke erarbeitet wurden.

Die gewonnenen Ergebnisse wurden in Arbeitstreffen in größerem Kreis besprochen und auf ihre inhaltliche Richtigkeit und auch ihre ästhetische Wirkung geprüft sowie anderen Fachkollegen vorgestellt.

Ein wichtiger Schritt für die Öffentlichkeitswirksamkeit wird die Präsentation der Ergebnisse in der geplanten Ausstellung am Römisch-Germanischen Museum im Frühjahr 2008 sein, auch im Hinblick auf die Gestaltung der Projekte zur Regionale

2010. Die Ausstellungsvorbereitung wurde in den Lehrbetrieb der Fachhochschule Köln über verschiedene Studentenprojekte eingebunden.

Das Projekt wurde überaus positiv von den Medien aufgenommen. Es berichteten die Kölner Rundschau, der Kölner Stadtanzeiger, der Express, verschiedene Radiostationen und das Wissenschaftsmagazin „nano“ des Fernsehsenders 3sat.

Fördervolumen: Universität €79.700,00 Fachhochschule €100.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2006 – 31.12.2007

Wirkungen städtebaulicher Kriminalprävention und Sicherheit und Integration

Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für politische Fragen

Prof. Dr. Kaiser,

Fachhochschule Köln, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaft

Prof. Dr. Schubert

Zielsetzung: Der Zusammenhang von Sicherheit und Stadtgestaltung wird in Deutschland seit den 90er Jahren thematisiert. Welche Auswirkungen städtebauliche Kriminalprävention auf die Entwicklung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht hat, ist in Deutschland bislang nur ungenügend erforscht worden. Ebenfalls seit Anfang der 90er Jahre gewinnen kooperative Sicherheitsstrategien auf der lokalen Ebene an Bedeutung.

Das beantragte Forschungsvorhaben möchte diese beiden vergleichsweise jungen Phänomene in der lokalen Sicherheitspolitik näher untersuchen. Das soll anhand einer Fallstudie von zwei Großsiedlungen in zwei deutschen Großstädten geschehen. Der Dortmunder Stadtteil Clarenberg und der Kölner Stadtteil Kölnberg sollen miteinander verglichen werden. Dabei werden zwei Perspektiven eingenommen. Zum ersten soll eine Evaluation der in Clarenberg ergriffenen Präventionsmaßnahmen geleistet werden, die durch eine Gegenüberstellung mit Kölnberg Rückschlüsse auf deren Wirkungen und Wirksamkeit zulässt. Zum zweiten soll eine Analyse dahingehend erfolgen, welche neuen aktEURsspezifischen Interaktionsmuster und institutionellen Arrangements im Handlungsfeld der lokalen Sicherheitspolitik anzutreffen sind und welche Prozesse zu beobachten sind, mit denen die soziale und die Kriminalitätsentwicklung in einem Siedlungsraum gesteuert werden.

Darüber hinaus verfolgt das beantragte Forschungsprojekt das Ziel, aus der evaluativen Analyse heraus ein Modell zu entwerfen, mit dem sich in Zukunft die Wirkungen und Wirksamkeit städtebaulicher Kriminalprävention effektiver, präziser und zuverlässiger ermitteln lassen.

Projektverlauf: Das Projekt startet im März 2007.

Fördervolumen: Universität € 88.000,00 Fachhochschule € 96.750,00

Förderzeitraum: 01.03.2007 – 28.02.2009

Automatische Erschließung des digitalen Bildarchivs prometheus

Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Kunsthistorisches Institut

Prof. Dr. Grohé,

***Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations- und
Kommunikationswissenschaften***

Prof. Dr. Lepsky

Zielsetzung: Für alle Kulturwissenschaften, die sich mit der Erforschung von Artefakten und Realien als Resultaten menschlicher Kulturaktivität beschäftigen, ist der Zugriff auf ihre Forschungsgegenstände durch die Nutzung von digitalen Bildarchiven inzwischen unverzichtbar. Im deutschsprachigen Bereich ist in den letzten Jahren ein enormer Aufschwung bei der digitalen Bestandserfassung in Museen, Archiven und anderen Institutionen aus dem Kultursektor zu beobachten. Eine der größten und wichtigsten Sammlungen ist die am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln angesiedelte Bilddatenbank "prometheus – Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung & Lehre". Als Metasuchsystem bietet prometheus Zugriff auf einen repräsentativen und hoch-heterogenen Querschnitt wichtiger Bilddatenbanken des Kulturellen Erbes. Prometheus umfasst zur Zeit über 280.000 Bilder aus 28 heterogenen Datenbanken. Es ist mit einem Zuwachs durch Einbindung neuer Datenbanken aus Museen, Bibliotheken und Instituten von mehr als 100.000 Bilder im Jahr zu rechnen. Die Zusammenführung der Daten innerhalb von prometheus wird durch die gegenstandsspezifisch disparate Art der Datenvorhaltung und die methodisch begründete uneinheitliche formale und inhaltliche Erschließung der Bildbestände erschwert. Besonders die Zusammenführung eigentlich gleicher Bildinhalte, d.h. auch die eindeutige Identifizierung identischer Gegenstände aus unterschiedlichen Systemen stellt bisher ein ungelöstes Problem dar.

Projektverlauf: Das Projekt startet im April 2007.

Fördervolumen: Universität € 36.000,00 Fachhochschule € 64.000,00

Förderzeitraum: 01.04.2007 – 31.03.2009

Nachhaltige Wasser-Pflanzen-Kraftstoffe

Gemeinschaftsprojekt der Universität zu Köln, Institut für physikalische Chemie

Prof. Dr. Strey

Fachhochschule Köln, Fakultät für Fahrzeugsysteme und Produktion

Prof. Dr. Jordan

Zielsetzung: Die Universität zu Köln und die Fachhochschule Köln stimmen in der Beurteilung überein, dass Pflanzenöl - Mikroemulsionen eine Alternative für die Zukunft werden können, da sie sowohl die vorteilhaften Eigenschaften von Pflanzenöl als alternativem Kraftstoff aus nachwachsenden Rohstoffen, als auch die vorteilhaften Verbrennungseigenschaften von Mikroemulsionen aus konventionellem Diesel vereinen. Eckpunkte sind Rußfreiheit der Verbrennung, NOx-Reduktion und Vorteile bei der Gewinnung der Rohstoffe.

Die Expertise der Universität zu Köln liegt in der Formulierung von Mikroemulsionen aus konventionellem Diesel sowie aus Triacylglycerolen, den Bestandteilen natürlicher Öle und Fette. Die Expertise der Fachhochschule Köln liegt in der Untersuchung von Pflanzenöl-Kraftstoffen. Logische Konsequenz ist die Kombination dieser Expertisen zur Entwicklung von Mikroemulsions-Kraftstoffen des Typs Wasser - Pflanzenöl - Bioamphiphil. Kernpunkte des Projekts sind dabei die Untersuchung der Verbrennungsreaktionen und der entstehenden Verbrennungsprodukte bei Einsatz von Pflanzenöl-Mikroemulsionen, die Bestimmung des Wirkungsgrads, Korrosion sowie der Einfluss der Zusammensetzung der Mikroemulsion auf Teilchenart und vor allem -größe. Wird Ruß wirklich reduziert oder werden die Teilchen einfach nur kleiner und somit schwerer detektierbar?

Weiterhin gilt es die Frage zu klären, welchen Einfluss die Mikrostruktur auf die Zerstäubung im Motorraum hat und ob tatsächlich noch eine bikontinuierliche strukturierte Mikroemulsion nach erfolgter Einspritzung vorliegt. Ein biochemischer Aspekt dieses Projektes ist außerdem die *in situ* Herstellung der optimalen Pflanzenöl-Mikroemulsion durch den Einsatz von Lipasen.

Projektverlauf: Seit Projektstart erbrachten die verschiedenen Testreihen und Messungen folgende Erkenntnisse:

Analog zu konventionellem Diesel lässt sich Biodiesel im System H₂O/NaCl –

Biodiesel – AOT/Fettalkoholethoxylat effizient solubilisieren. In Abhängigkeit des ionischen Tensidanteils d zeigt die Phaseninversionstemperatur den erwarteten Verlauf. Ausgehend vom reinen nichtionischen System steigt die Phaseninversionstemperatur durch systematisches Ersetzen des nichtionischen durch das ionische Tensid an, da der amphiphile Film auf mikroskopischer Ebene immer hydrophiler. Ausgehend vom reinen ionischen System nimmt die Phaseninversionstemperatur mit steigendem Anteil an nichtionischen Tensid, d.h. abnehmendem d , ab, da der amphiphile Film immer hydrophober wird. Bei einem Tensidmassenbruch $d = 0.5$ treffen der ionische und der nichtionische Zweig aufeinander. Auf dem nichtionischen Zweig steigt die Phaseninversionstemperatur sprunghaft an, wohingegen sie auf dem ionischen Zweig sprunghaft abfällt. Als Folge wird das Phasenverhalten des Systems nahezu temperaturinvariant. Da AOT Schwefel enthält, ist es trotz seiner Effizienz nicht für die Verbrennung geeignet und wurde daher an dieser Stelle nur als Ausgangssystem gewählt.

Ammoniumsalze der Fettsäuren sind aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnene ionische Tenside. Im Rahmen dieses Projektes wurden Ammoniumsalze durch Neutralisation von Fettsäure mit Ammoniak hergestellt. Da Tenside vor allem im Öl zu einem gewissen Anteil monomer gelöst sind, stellte sich die Frage, welcher Neutralisationsgrad in Bezug auf das Phasenverhalten der Mikroemulsion optimal ist. Ist der Neutralisationsgrad zu gering, so ist der Anteil an ionischem Tensid in der Grenzfläche zu gering, um eine temperaturinvariante Mikroemulsion zu erzeugen. Ist der Neutralisationsgrad zu hoch, so ist der überschüssige Ammoniak schlecht für den Motor. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass der Neutralisationsgrad einen erheblichen Einfluss auf den Verlauf der Phasengrenzen hat. Nahezu temperaturinvariante Mikroemulsionen konnten nur bei relativ hohen Neutralisationsgraden von 80% realisiert werden. Dieser Wert war zuvor ebenfalls für Diesel gefunden worden.

Eine Variation des ionischen Tensidanteils d bei einem konstantem Neutralisationsgrad von 80% zeigte, dass temperaturinvariante Mikroemulsionen auch mit ionischen Tenside aus nachwachsenden Rohstoffen herzustellen sind. Mit steigendem Anteil an ionischem Tensid verschob sich das Phasenverhalten zu höheren Temperaturen und die Steilheit der Phasengrenzen nahm zu. Allerdings war das Phasenverhalten entgegen den Erwartungen auch noch bei einem Anteil von $d = 0.8$ nichtionisch. Die Temperaturlage der Phasengrenzen war zudem nicht stabil.

Online IR-Messungen deuteten auf die Bildung des Amids neben dem Ammoniumsalz hin. Das Ammoniumsalz bildet sich zwar schneller, ist aber nicht das

thermodynamisch stabilere Produkt. Die qualitativ bestimmten Geschwindigkeitskonstanten nahmen mit zunehmendem Neutralisationsgrad zu. Da Biodiesel strukturell ähnlich den Fettsäuren ist, liegt weiterhin die Vermutung nahe, dass auch Biodiesel mit Ammoniak unter Abscheidung von Methanol reagiert. Dies ist aber noch nicht überprüft worden.

Fördervolumen: Universität €65.000,00 Fachhochschule €68.600,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Analyse und Training der Balancefähigkeit von Menschen mit Methoden und Werkzeugen der Regelungstechnik

***Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Köln,
Fakultät für Anlagen, Energie- und Maschinensysteme***

Prof. Dr. Ratjen

Sporthochschule Köln, Institut für Rehabilitation und Behindertensport

Dr. Wilke

Zielsetzung: In diesem Gemeinschaftsprojekt wird das Balanceverhalten des Menschen mit Methoden und Werkzeugen der Regelungstechnik untersucht. Die daraus gewonnenen mathematischen Modelle sollen dann als Basis für einen Regelentwurf dienen. Diese Regler soll die an das Können des Probanden optimal angepassten Bewegungsvorgaben generieren. Vor dem Hintergrund, dass es bei Verletzungen oder Fehlfunktionen der unteren Extremitäten auch nach therapeutischer Behandlung zu Einschränkungen im Alltag kommen kann, soll ein Balancetrainer entwickelt werden, der das Koordinationsvermögen des Menschen stabilisiert.

Die geplanten Maßnahmen innerhalb des Projektes betreffen in erster Linie die Entwicklung von Software zur Messdatenverarbeitung und Regelung. Schrittweise soll so der Funktionsumfang erweitert werden, wobei durch die enge Kooperation zwischen den beteiligten Einrichtungen die nötige Anwendungsnähe gewährleistet ist. Ziel ist daher die Tauglichkeit und die Akzeptanz des feed back orientierten Balancetrainers nachzuweisen.

Projektverlauf: Das Projekt startet im März 2007.

Fördervolumen: Fachhochschule €57.000,00 Sporthochschule €57.000,00

Förderzeitraum: 01.03.2007 – 28.02.2009

Erforschung und Inventarisierung von Kölner Borten in Köln

*Universität zu Köln
Institut für Kunsttheorie
Prof. Bombeck*

Zielsetzung: Gegenstand des Forschungsprojektes sind die sog. "Kölner Borten", die vom 13. Jhdt. bis Mitte des 16. Jhdt. gefertigt wurden. Diese sind gewebte und reich bestickte textile Bandgewebe aus kostbaren Materialien von etwa 10 bis 15 cm Breite und weisen komplexe figürliche Darstellungen im Zusammenhang mit Texten auf. Die 'Borten' wurden vor allem als kostbare Verzierungen auf liturgische Gewänder appliziert. Sie haben häufig einen thematischen Bezug zu Stiftern und zur Stadtgeschichte und visualisieren ebenso die christliche Legendenbildung des mittelalterlichen Kölns. Die „Kölner Borten“ sind durch ihre Verbreitung zum Synonym der spätmittelalterlichen Kölner Textilproduktion geworden und wurden in ganz Europa gehandelt.

Da der insgesamt erhaltene Bestand an "Kölner Borten" aufgrund der sehr alten Forschungslage kaum zu überblicken ist, sollen in das Inventar zuerst die Borten aufgenommen werden, die sich im Stadtgebiet des heutigen Köln befinden. Anschließend wären die "Kölner Borten" zu dokumentieren und zu untersuchen, die sich im Rheinland erhalten haben. Das konkrete Ziel ist es, die "Kölner Borten" nach Aufbewahrungsort, Provenienz, Datierung, Ikonographie, Maßen, Material, Technik etc. in die wissenschaftliche Datenbank aufzunehmen und ebenso fotografisch zu dokumentieren.

Projektverlauf: Mit Projektbeginn wurde über Literaturrecherche systematisch in Bestandskatalogen, Privatsammlungen sowie Literatur von Museen und Kirchen nach Hinweisen zu den ‚Kölner Borten‘ gesucht.

Das gesichtete Material wurde ausgewertet und katalogisiert. Dafür werden alle verfügbaren Daten (d.h. Erwähnungen in Aufsätzen, Abbildungen etc.), die sich auf eine Borte beziehen kopiert, kategorisiert und in einer Akte gesammelt.

Zudem ist es gelungen, eine größere Materialsammlung der Kölner Textilwissenschaftlerin und Germanistin Frau Gertrud von Beschwitz zu übernehmen, die vor allem in den 1950er und 1960er Jahren Material zu Kölner Borten gesammelt hat.

Ebenso sind Kontakte zu den Kölner Museen, Archiven und kirchlichen Institutionen geknüpft worden. Mit den DirektorInnen der Einrichtungen finden fortlaufend Gespräche über die Kölner Borten statt. Teilweise wird die Analyse der Borten vor Ort vorgenommen.

Fördervolumen: € 63.000,00

Förderzeitraum: 01.01.2007 – 31.12.2008

Militärgerichte des Ersatzheeres im Raum Köln-Aachen 1939 – 1944

*Universität zu Köln
Institut für Neuere Privatrechtsgeschichte
Prof. Dr. Haferkamp*

Zielsetzung: Das Projekt untersucht die Urteilspraxis der Wehrmachtgerichte im „Heimatkriegsgebiet“ anhand der Militärgerichte des Raumes Köln-Aachen. Ziel ist es, die bisher meist auf besondere Deliktbereiche, extreme Strafen und exemplarische Urteile fokussierte Forschung um eine systematisch angelegte Studie zur Praxis der Wehrmachtjustiz zu ergänzen. Inhalt der Untersuchung wird dabei neben dem biographischen Hintergrund und der organisatorischen Einbindung der beteiligten Richter vor allem das Tätigkeitsprofil und Entscheidungsverhalten der Gerichte sein. Dabei wird es nicht nur darum gehen, die nationalsozialistische „Umwertung“ und ideologische Prägung des Militärstrafrechts herauszuarbeiten, sondern auch die gesellschaftspolitische Funktion der Militärgerichte zwischen Repression, Disziplinierung und Ausschließung zu bestimmen.

Das beantragte Projekt ist Teilprojekt eines Verbundprojektes, das in Zusammenarbeit von Justiz, Anwaltschaft und Notariat in Köln, Bonn und Aachen sowie Historikern und Rechtshistorikern aus Köln und Bonn die Geschichte der Justiz im Bereich des Oberlandesgericht Köln während des Zweiten Weltkrieges untersucht.

Projektverlauf: Das Projekt startet im September 2007.

Fördervolumen: € 40.000,00

Förderzeitraum: 01.09.2007 – 30.08.2009

Soziale Teilhabe in Europa

*Universität zu Köln
Heilpädagogische Fakultät
Prof. Dr. Waldschmidt*

Zielsetzung: Das Forschungsprojekt geht von einem erweiterten Verständnis von Behindertenpolitik als „policy mix“ von Existenzsicherung, Rehabilitation und Gleichstellung aus.

Zielsetzung ist, auf der Grundlage umfassender Analysen von offiziellen Dokumenten, rechtlichen Regelungen, institutionellen Arrangements und Akteurskonstellationen Erkenntnisse über Entstehung, Wandel und Zukunftsperspektiven der Behindertenpolitik im europäischen Kontext zu gewinnen. Diese Erkenntnisse sollen dazu dienen, die Auswirkungen sozial- und gesellschaftspolitischer Transformationsprozesse in Europa auf von Marginalisierung bedrohte Bevölkerungsgruppen besser zu verstehen. Perspektivisch bietet die Studie Einblicke in die Herausbildung moderner, sowohl soziale Sicherheit als auch Bürgerrechte berücksichtigender Wohlfahrtsstaatlichkeit im europäischen Kontext.

Dabei liegt der analytische Schwerpunkt auf der Frage, welche Leitbilder und Ordnungsprinzipien bezüglich Existenzsicherung, Arbeitsmarktintegration und Gleichstellung behinderter Menschen auf EU-Ebene entwickelt wurden.

Projektverlauf: Das Projekt startet im April 2007.

Fördervolumen: € 61.000,00

Förderzeitraum: 01.04.2007 – 31.03.2009

Stiftungstopf und Sonderprojekte

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes können, gemäß den Förderrichtlinien, Summen bis zu 500,-- Euro vergeben werden.

Für den Bewilligungszeitraum 2006 wurden 3 Projekte mit einer Gesamtsumme von 1.500,00 Euro aus dem Stiftungstopf gefördert.

Nr.	Antragssteller	Projekt	Projektzeitraum
01.	Universität zu Köln PIM and CEMS Studenten and Alumni Club Cologne e.V.	Moskau Study Tour, Austauschprogramms zwischen der Universität zu Köln und der Finanzakademie Moskau	01.03.–30.04.2006
02.	AWO Jugendeinrichtung Giessener Straße	Ausbildungsmesse „Abenteuer Beruf“	05.05.2006
03.	Universität zu Köln Central – Center for Transnational Law	14. Willem C. Vis International Arbitration Moot der Universität zu Köln 2005/2006	31. 03.2006

Pressespiegel



Bild Köln

Quelle Datum: 05.01.2006

Quelle Ausgabe: 004/06

Stichtag für Fördergeld

Köln - Die GEW Stiftung Köln vergibt auch in diesem Jahr Fördergelder für soziale Projekte. Angesprochen sind gemeinnützige Vereine (Schwerpunkt Jugendhilfe). Bewerbungsschluß für die Förder-Anträge ist der 30. Januar 2006 (Infos unter: 02211/784959).

Kölnische Rundschau

Kölnische Rundschau

Quelle Datum: 05.01.2006

Quelle Ausgabe: 4/06

BEWERBUNGSSCHLUSS

Die GEW Stiftung Köln vergibt im Frühjahr wieder Fördergelder für soziale Projekte, die Jugendliche auf ihrem Weg aus der Schule in den Beruf begleiten und unterstützen. Anträge können noch bis zum 30. Januar gestellt werden. Bewerben können sich anerkannt

te Träger der freien Jugendhilfe Köln und gemeinnützige Vereine mit entsprechender Zielsetzung. Weitere Voraussetzung für eine Förderung ist außerdem der Bezug zu Köln. Weitere Infos unter Ruf 02 21/ 178 49 59 oder im Internet unter www.gew-stiftung.de.

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger

Quelle Datum: 09.01.2006

Quelle Ausgabe: 07/06

Förderanträge jetzt stellen

Die 1998 gegründete GEW Stiftung Köln vergibt auch in diesem Frühjahr erneut Fördergelder für soziale Projekte. Aktueller Bewerbungsschluss für die Anträge ist der 30. Januar. Die Stiftung subventioniert Projekte, die benachteiligte Jugendliche ohne qualifizierten Berufs- oder Schulabschluss auf dem Weg von der Schule in den Beruf unterstützen. Angesprochen werden anerkannte Träger der freien Jugendhilfe und gemeinnützige Vereine mit entsprechender Zielsetzung.

Voraussetzung für die Förderung ist außerdem der Bezug zur Stadt Köln. Aus den Erträgen des Stiftungskapitals von 27 Millionen Euro fördert die GEW zu gleichen Teilen Projekte aus dem wissenschaftlichen und sozialen Bereich. Stiftungsmittel für soziale Projekte werden zweimal jährlich vergeben, jeweils im Frühjahr und im Herbst. Antragsunterlagen sind auf Anfrage bei der GEW Stiftung Köln, Parkgürtel 24, 50823 Köln, erhältlich. Telefon 02 21/178 49 59. (ken)

268 000 Euro für die Berufsvorbereitung

GEW-Stiftungsrat fördert neun Projekte zur Unterstützung von Jugendlichen

268 000 Euro für soziale Projekte schüttet die GEW-Stiftung aus. Das hat der Stiftungsrat beschlossen. Ziel der Stiftung ist es, benachteiligte Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen.

Ein Qualifizierungsprojekt der Diakonie Michaelshoven in Finkenbergr für junge Frauen aus dem Stadtteil unterstützt die GEW-Stiftung mit 40 421 Euro. 12 600 Euro gehen an die Anna-Freud-Schule, die einzige Förderschule in Nordrhein-Westfalen, die Jugendliche mit körperlichen Behinderung sowie chronischen und psychosomatischen Erkrankungen fördert. „Die Malve“ erhält für ihre Arbeit im integrativen

Gastronomie- und Ausbildungsbetrieb 30 000 Euro. Der Stiftungsrat bewilligte dem Verein „In Via“ 44 325 Euro für das Projekt „Pisa – passgenaue Integration für sozial benachteiligte junge Menschen“. Die Berufsvorbereitung hörgeschädigter Jugendlicher wird mit 11 040 Euro unterstützt.

Die GEW-Stiftung wurde 1998 gegründet und mit einem Stiftungskapital von 28 Millionen Euro ausgestattet. Die Fördergelder stammen aus den Zinserträgen. Über weitere Förderprojekte berät der Stiftungsrat am 4. September. Wer einen Antrag auf Zuschüsse stellen möchte, meldet sich unter der Telefonnummer 0221/1 78 49 59. (ran)

GEW fördert soziale Projekte

Mit 268 000 Euro wird die GEW-Stiftung in diesem Jahr soziale Projekte fördern. Dazu zählen u. a. die alte Feuerwache e.V. (46 000 Euro), der Verein In Via (44 325 Euro), die Diakonie Michaelshoven (40 421) und der Integrationsfachdienst (30 8009). Der nächste Bewerbungsschluss für Projektanträge aus dem wissenschaftlichen und sozialen Bereich ist der 4. September. Antragsunterlagen gibt es auf Anfrage bei der GEW Stiftung. (djs)

 www.gew-stiftung.de

GEW Stiftung vergibt Fördergelder

Nächster Bewerbungsschluss ist im September

Köln - Die GEW Köln hat in der Frühjahrssitzung ihres Stiftungsrates für die Förderung sozialer Projekte insgesamt Mittel in Höhe von rund 268.000 Euro für soziale Projekte bewilligt. Neun Projekte aus dem sozialen Bereich, die sich um benachteiligte Jugendliche kümmern, erhalten eine Förderung.

Eine finanzielle Unterstützung erhalten

- die Anna-Freud-Schule, die einzige weiterführende Förderschule in NRW und den angrenzenden Bundesländern, die Jugendliche mit körperlichen Behinderungen fördert,
- das Projekt der Diakonie Michaelshoven, das sich um Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration arbeitsloser junger Erwachsener in Finkenberghoven bemüht,
- „Die Malve“, für ihre Projektarbeit im integrativen Gastronomie- und Ausbildungsbetrieb, und
- der Verein „In VIA“ für ihr Projekt P.I.S.A. (passgenaue

Integration von sozial benachteiligten jungen Menschen im ersten Ausbildungsmarkt).

Verlängert wurde die Förderung für das Gehörlosenzentrum Franz-von-Sales-Haus, das ArbeitslosenBürgerCenter in Höhenberg, das Bürgerzentrum Ehrenfeld (Projekt BOMM), das Projekt „Jugend hat Talente“ und der Integrationsfachdienst.

Die GEW Stiftung ist mit einem Stiftungskapital von rund 28 Millionen Euro ausgestattet und fördert aus dessen Erträgen zu gleichen Teilen Sozialprojekte und Projekte der Wissenschaft und Forschung, die in Köln beheimatet sind und/ oder einen Bezug zur Stadt haben.

Der nächste Bewerbungsschluss für Projektanträge aus dem sozialen und wissenschaftlichen Bereich ist der 4. September. Antragsunterlagen gibt es auf Anfrage bei der GEW Stiftung Köln unter www.gewstiftung.de im Internet oder unter Telefon 0221/ 178-4959.

Medienprojekt über Hauptschüler

Chorweiler – Am 17. Mai findet um 16 Uhr die Abschlussveranstaltung des von der GEW-Stiftung geförderten Medienprojektes des Bürgerzentrums Chorweiler „Mein Weg in den Beruf – Orientierung und Berufsfindung von Hauptschülern mit Hilfe selbst gedrehter Videos“ statt.

Über zwei Jahre begleitete der Journalist Martin Schorn Schüler aus zwei Hauptschulen.

Die Präsentation des Ergebnisses in der Form einer Filmvorführung findet im großen Saal des Bürgerzentrums Chorweiler (Pariser Platz 1) statt.



Sinnvolle Arbeit will Monika Weiler von der GEW-Stiftung fördern (2.v.l.) hier mit Ratsmitglied Schoser (3.v.l.) und einigen Lehrern. (Foto: Keck)

Chancen ergreifen lernen

GEW-Stiftung unterstützt Schüler der Anna-Freud-Schule

von LYDIA KECK

LINDENTHAL. Ausbildungsplätze für Jugendliche sind rar. Und ganz besonders Jugendliche mit einer körperlichen Behinderung sind durch die erschwerte wirtschaftliche Entwicklung verunsichert und fragen sich, ob sie überhaupt Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Seit zwei Jahren setzt sich die Anna-Freud-Schule, Rheinische Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung mit den Sekundarstufen I und II, für die Integration ihrer Schüler in das Berufsleben ein.

Bisher wurde die Maßnahme alleine durch Mittel der Kempchens-Stiftung ermöglicht. Jetzt hat die Kölner GEW-

Stiftung 12 600 Euro zur Verfügung gestellt, um die besondere studien- und berufsvorbereitende Betreuung für die benachteiligten Jugendlichen auszubauen. „Seit sieben Jahren fördern wir 53 soziale Projekte. Über drei Millionen Euro sind seitdem in die Förderung sozial und körperlich benachteiligter Jugendlicher geflossen“, erklärte Monika Weiler, Referentin der GEW-Stiftung.

Mit der Unterstützung der GEW will die Schule nun auch den Sekundarbereich II in die Förderung mit einbeziehen. „Es besteht ein immer größerer Handlungsbedarf. Es melden sich immer mehr Schüler bei uns an. Und alle können wir leider nicht mehr aufnehmen“,

erklärt die stellvertretende Schulleiterin Angela Kaiser.

260 Schüler zählt die Anna-Freud-Schule, die bundesweit als Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung die einzige ist, an der ein Abitur möglich ist. 180 der Schüler sind im Sekundarbereich I.

Das laufende Berufseingliederungsprogramm kann sich sehen lassen: Öffentliche Rollenspiele und damit verbundene Übungen zum Vorstellungsgespräch, Kommunikationstraining, Checkliste und simulierte Telefongespräche, aber auch Selbstdarstellung und Zielbestimmung im Beruf stehen auf dem Bewerbertrainingsplan von Michael

Hanschmidt, der in der Rheinischen Schule für Körperbehinderte in Lerngruppen bis zu 15 Schüler trainiert. Bei dem Neuntklässlern steht zu den Übungen am grünen Tisch auch die Besichtigung von Betrieben auf dem Stundenplan. „Es geht im wesentlichen um bewusstseinsbildende Maßnahmen. Was bin ich bereit, für meine Ziele zu tun? Wie gehe ich bei einem Vorstellungstermin mit meiner Behinderung um? Wo liegen meine Talente?“, erklärt Coach Hanschmidt. Er weiß, mit welchen Nöten die Schüler zu kämpfen haben: „Es ist oft so, dass sich viele über ihre Behinderung definieren. Und das muss erst einmal abgebaut werden.“

Bewerbungsfrist bei Stiftungen

Hier gibt's Geld: Für die nunmehr drei Stiftungen der Rhein-Energie AG rücken die Termine für die Bewerbungsfristen näher: Bei der Rhein-Energie-Stiftung Kultur mit den Schwerpunkten Jugendförderung und Vernetzung in die Region aus den Bereichen Musik, Darstellende und Bildende Kunst müssen die Anträge bis zum 21. August eingegangen sein (Ruf 02 21/1 78-33 61). Die neue Familienstiftung „Rhein-Energie-Stiftung Familie“ unterstützt Träger der freien Jugendhilfe oder gemeinnützige Institutionen bei Familienbildung, -erholung, -beratung sowie -erziehung und vor allem bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Bewerbungsschluss ist der 31. August (Ruf 02 21/1 78-49 59). Projektanträge aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung sowie aus dem sozialen Bereich im Wirtschaftsraum müssen der GEW Stiftung Köln bis zum 4. September vorliegen (Ruf 02 21/1 78-49 59). (kaz)

 www.rheinenergjestiftung.de
www.gew-stiftung.de

Bewerbungsfristen für Stiftungen laufen ab

Rheinenergie AG fördert Projekte im Bereich Kunst, Familie und Forschung

Die Rheinenergie AG weist darauf hin, dass die Bewerbungsfristen für ihre drei Stiftungen bald ablaufen. Gefördert werden Vorhaben in Köln, aber auch in der gesamten Region. Für die Stiftung Kultur ist am heutigen 21. August Ein-sendeschluss, Anträge werden besonders begrüßt, wenn sie sich mit Jugendförderung oder regionaler Vernetzung befassen. Ansprechpartner ist Bernd Franke, Telefon (0221/) 178-33 61.

Bis zum 31. August müssen Projekte angemeldet werden, die sich um eine Förderung durch die Stiftung Familie bemühen. Besonders hervorge-

hoben werden hier Initiativen, die sich mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschäftigen. Ansprechpartner für die Familienstiftung ist Monika Weiler, Telefon (0221/)-178-49 59. Sie ist auch zuständig für die GEW Stiftung Köln, bei der man sich bis spätestens 4. September bewerben muss. „Projektanträge aus dem Bereich Wissenschaft und Forschung sowie aus dem sozialen Bereich sind willkommen“, so die Rheinenergie. Antragsunterlagen und Förderrichtlinien findet man im Internet. (hap)

 rheinenergiestiftung.de
gew-stiftung.de

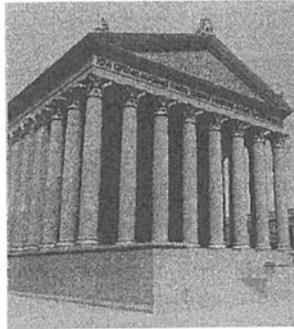
Bummel durch die Antike

Das römische Köln sah ganz anders aus als bislang gedacht

Archäologen und Designer erschaffen das römische Köln als virtuelles Modell.

VON KERSTIN MEIER

Es reicht schon ein winziger Brocken, ein Splitter von einem Kapitell zum Beispiel. Aus dem Kapitell entsteht eine Säule, aus der Säule eine Säulenhalle. So puzzeln Archäologen der Kölner Universität und ein Team der Köln International School of Design (KISD) seit knapp einem Jahr gemeinsam das römische Köln zusammen. In virtuellen 3-D-Modellen entstehen nach und nach Capitolstempel, eine Gräberstraße, das Praetorium. Ein Mammutprojekt, das von einem Fachbereich alleine gar nicht zu stemmen wäre. „Wir wollten keine spektakulären bunten Bilderwelten, sondern wissenschaftlich verlässliche Daten. Auch darum haben wir uns für die interdisziplinäre Zusammenarbeit entschied-



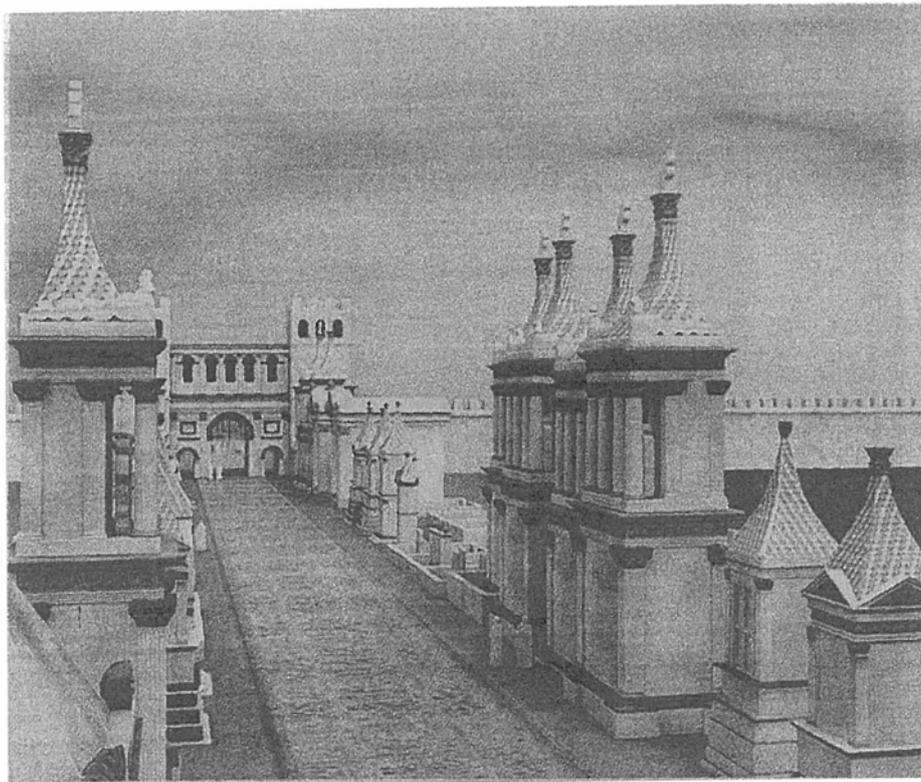
Ein Kölner Tempel, wie ihn der Computer „ausspuckt“.

den“, sagt Michael Eichhorn von der KISD. Sein Team liefert das technische Know-how der virtuellen 3-D-Darstellung, die Archäologen steuern ihr Fachwissen über römische Architektur bei. Außerdem beteiligt sich das Römisch Germanische Museum an dem Projekt – hier sollen im Herbst die Ergebnisse in einer Aus-

stellung zu sehen sein. Finanziell wird die Forschungsarbeit von der „RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft“ gefördert.

„Quantensprünge“ habe man während der gemeinsamen Arbeit gemacht, sagt Hansgerd Hellenkemper, Direktor des Römisch Germanischen Museums. Der ganze Komplex am Rhein sähe in den 3-D-Modellen völlig anders aus, als man es noch im Jahr 2000 gedacht hatte.

Das Modell des römischen Kölns soll in Zukunft Grundlage für unterschiedliche Projekte sein. Ab Herbst können Schulklassen und Spezialisten virtuell durch die alten Säulenhallen schlendern und dazu die passenden Informationen abrufen. Aber auch als Kulisse für Dokumentarfilme seien die Modelle denkbar: „Gemeinsam mit Studenten arbeiten wir gerade daran, die abstrakte, leere Welt mit Leben zu füllen“, sagt Björn Bartholdy, Professor für Audiovisuelle Medien an der KISD.



Virtuelles 3-D-Modell einer fiktiven römischen Gräberstraße vor dem Nordtor

Kölnische Rundschau

Kölnische Rundschau

Quelle Datum: 18.01.2007

Quelle Ausgabe: 15/07

Gruß aus dem Kölner Norden



Bunt und monumental: So könnte diese römische Gräberstraße vor dem Kölner Nordtor, in der Nähe der heutigen Neusser Straße, ausgesehen haben. Das virtuelle 3D-Modell entwickelten Forscher in einem einzigartigen fächerübergreifenden Projekt zur Visualisierung des römischen Köln. Der kleine Dom im Hintergrund dient natürlich nur der Orientierung. ► KÖLN S. 37

Blick auf das römische Köln

Forschungsprojekt stellt erste rekonstruierte 3-D-Modelle vor

von MARTINA WINDRATH

Stellen Sie sich vor, Sie spazieren über die Deutzer Brücke auf das römische Köln zu, eine repräsentative Rheinfront der ersten steinernen Bauten, hin zum 30 Meter hohen, heiligen Capitolstempel mit kapitalen Säulen. Sie öffnen per Computersimulation in Echtzeit mit den Löwenkopftürziehern die Tore und blicken auf die verehrten Gottheiten. Vielleicht gehen Sie noch zum Herrscherpalast Praetorium oder zur Neusser Straße, die von bunt bemalten Gräber-Monumenten gesäumt wird. Eine Vision, die nicht nur zur Freude des Direktors des Römisch-Germanischen Museums, Professor Hansgerd Hellenkemper, bald Wirklichkeit werden kann.

Demn das römische Köln ersteht virtuell dreidimensional wieder auf. „Visualisierung des römischen Köln“ nennt sich das gemeinsame Projekt des Archäologischen Instituts der Universität, der Kölner International School of Design der Fachhochschule und des Museums. Gefördert wird es von der Rheinenergie-Stiftung. Zur „Halbzeit“ wurden gestern bereits einige eindrucksvolle Beispiele von Bauten bis Ende des 4. Jahrhunderts präsentiert. Ob Details von Kapitellen

des Capitols und Rankenfrieße am Hafentempel: Aus Bruchteilen von Funden lassen sich Bauten dreidimensional rekonstruieren. Fachleute wie Laien können von der anschaulichen Vision profitieren. „Einiges wird ganz anders aussehen, als man sich das bisher vorgestellt hat. Was die Rheinfront angeht, hat man fast Quantensprünge gemacht“, so Hellenkemper zur Renommierfassade.

In Kooperation von Kölner Archäologen, Designern, Historikern, Architekten und Informatikern sind aus Fragmenten die gewaltigen Originale realitätsnah zu rekonstruieren. Fundstücke aktueller Grabungen sind weitere Puzzleteile zur Vervollständigung der wissenschaftlich belegten 3-D-Stadt. Das könne nicht nur die Forscher weiterbringen, sondern habe didaktische Vorteile bei der Vermittlung des Wissens etwa in Schulen, Hochschulen und Museen, betonen die an dem einzigartigen Projekt beteiligten Wissenschaftler. „Wir hoffen auf eine Breitenwirkung“, so Uni-Professor Henner von Hesberg mit Blick auf die detaillierte Visualisierung, die auf CD-ROM zugänglich gemacht und stetig aktualisiert wird.

Aus vielen Daten, Zeichnungen, Karten, Satellitenbildern,

Funden wird das Modell zusammengesetzt – „mit einem gewissen Spielraum“, so das Team, zum Beispiel, was die Farben der Bauten oder die Gestaltung der Gräberstraße angeht. Weitere Monumente sind in Arbeit. Für den Herbst ist eine Ausstellung geplant.



Monumental: Das 3-D-Modell des Kölner Capitolstempels (1. Hälfte des 2. Jahrhunderts) ist eine der eindrucksvollen Rekonstruktionen der Wissenschaftler, darunter auch das Praetorium. Mit weiteren dreidimensionalen Visionen soll das römische Köln virtuell wieder auferstehen. (Modellbilder: Forschungsprojekt)

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Quelle Datum: 27.01.2007

Quelle Ausgabe: 23/07

Spaziergang durchs römische Köln

VON PETRA SCHIFFER

KÖLN Die Skyline muss die Germanen erschlagen haben, als sie sich vor rund 2000 Jahren aus dem Bergischen Land dem Rhein näherten: Beeindruckende Tempelanlagen und andere monumentale Gebäude, die sich wie an einer Perlenkette immer höher auftürmten, erhoben sich links des Flusses, sehr majestätisch und sehr einschüchternd. Das war gewollt – und es hat vielleicht sogar dazu beigetragen, dass sich die Germanen für die nächsten paar hundert Jahre wieder getrotzt haben.

Bekannt ist seit langem, wo öffentliche Gebäude, Gräberfelder oder der Marktplatz im römischen Köln waren. Nicht bekannt war bislang, dass die Großbauten bereits wenige Jahrzehnte nach der Zeitenwende errichtet wurden und bis in die Zeit der fränkischen Besatzung das Kölner Stadtbild prägten. Ein gemeinsames Forschungsprojekt des Archäologischen Instituts der Kölner Universität, der Köln International School of Design und des Römisch-Germanischen Museums will jetzt einen Eindruck von der Wirkung dieser Gebäude vermitteln. Sie sollen am Computer dreidimensional rekonstruiert werden.

„Das ist europaweit einmalig“, sagt Bernhard Irmeler, wissenschaftlicher Referent am Römisch-Germanischen Museum und Mitarbeiter des Projekts. In einer Animation soll

ein realistischer Spaziergang in Echtzeit durch das römische Köln möglich werden. „Da stimmen die Proportionen, das sind nicht einfach Abziehbildchen“, sagt er. „Damit können Interessierte diese bauliche Machtdemonstration am Rhein wirklich erleben.“

Nicht nur die Dimensionen der antiken Stadt sollen auf diese Weise spürbar gemacht werden. Ein Beispiel: Eine einzige Säulentrommel des Kapitoltempels hatte einen Durchmesser von immerhin rund 1,40 Meter. Es soll auch ein direkter Vergleich mit dem heutigen Köln möglich werden.

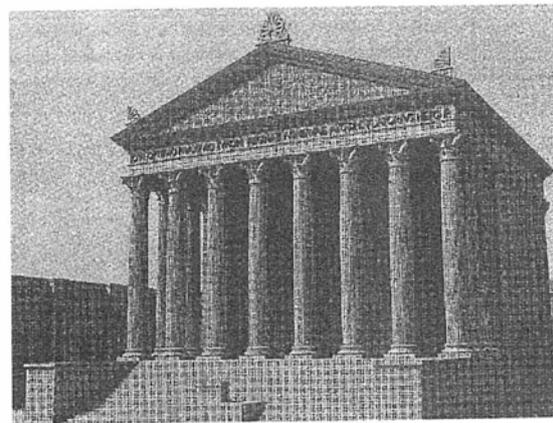
Bis Ende des Jahres soll das Projekt abgeschlossen sein. Dann werden die Ergebnisse in einer Ausstellung im Römisch-Germanischen Museum präsentiert. Danach soll der virtuelle Spaziergang auf die Reise gehen. Angedacht ist nicht nur, die Animation, für die eine spezielle 3D-Brille aufgesetzt werden muss, in Schulen, Hochschulen, Bildungseinrichtungen oder Museen zu zei-

gen. Langfristig schweben Irmeler individuelle, GPS-unterstützte Stadtrundgänge vor, bei denen an den entsprechenden Stellen das Bild vom römischen Köln auf das Handy des Spaziergängers geschickt wird. „Wer an der Kirche Maria im Kapitol steht, bekommt vor Ort einen Eindruck vom alten Kapitoltempel, der dort in der Antike stand“, sagt Irmeler. Bei Bedarf könnten Erklärungen gesprochen oder als Text ebenfalls mit diesem System zur Verfügung gestellt werden. Erweitert werden könnte das Projekt in einigen Jahren auch auf die Bauten in der mittelalterlichen Stadt.

Angefangen haben die Mitarbeiter des Projekts, das von der RheinEnergieStiftung Wissenschaft gefördert wird, mit den besonders repräsentativen und bekannten Bauten der Römerzeit: Anhand der Fundstücke aus den verschiedensten Grabungen der vergangenen Jahrzehnte sind die alte Gräberstraße, die große Privatvilla, in der das Dionysosmosaik den Boden des Speisesaals zierte, der Kapitoltempel, die Stadtmauer mit dem Ubierrmonument und der Marktplatz rekonstruiert. Weitere Monumente sind noch in der Bearbeitung und sollen dafür sorgen, dass am Ende die Gesamterscheinung der römischen Stadt darstellbar ist, nicht mehr nur einzelne isolierte Bauten.



Entlang der alten römischen Gräberstraße können Kölnbesucher demnächst mit einer 3-D-Brille spazieren.



Den Kapitoltempel dürften Besucher, die sich vor rund 2000 Jahren der Stadt Köln näherten, bereits von weitem gesehen haben. Der monumentale Bau ragte über die Dächer der antiken Stadt.
FOTOS: 1) KÖLN/INTERNATIONAL 57-001.0F-385.CA

Impressum

RheinEnergieStiftung Jugend/ Beruf, Wissenschaft

Kontakt:

Maarweg 161

50825 Köln

Telefon: 0221 – 178 49 59

Telefax: 0221 – 178 22 84

E-Mail: info@rheinenergiestiftung.de

Internet: <http://www.rheinenergiestiftung.de>